



Zu Punkt **der Tagesordnung**

Geschäftliche Mitteilung		Drucksache 0408/2016
		Einbringung 10.05.2016
Datum	Gremium	Federführung
Ö 24.05.2016	Kulturausschuss	Amt für Kultur und Weiterbildung
Betreff: Jahresbericht Stadt- und Schifffahrtsmuseum und Stadtarchiv 2015		

Anliegend wird der Jahresbericht des Stadt- und Schifffahrtsmuseums und des Stadtarchivs für 2015 zur Kenntnis gegeben.

In Vertretung
Gerwin Stöcken
Stadtrat

Anlage:
Jahresbericht Archiv/Museum 2015

Jahresbericht 2015
Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum und
Stadtarchiv Kiel

vorgelegt von Dr. Doris Tillmann

im Mai 2016

Gliederung

Vorbemerkung

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum
 - 1.1. Ausstellungsprogramm im Warleberger Hof
 - 1.2. Schifffahrtsmuseum Fischhalle
 - 1.3. Museumsbrücke und Museumsschiffe
 - 1.4. Besucherentwicklung

2. Forschungs- und Publikationstätigkeit

3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen
 - 3.1. Museumspädagogische Vermittlungsarbeit
 - 3.2. Besucherbetreuung und Serviceeinrichtungen
 - 3.2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.4. Veranstaltungen

4. Museales Sammlungswesen
 - 4.1. Erwerbungen und Dokumentation
 - 4.2. Leihverkehr
 - 4.3. Sammlungspflege
 - 4.4. Schaudapot

5. Stadtarchiv mit Fotoarchiv
 - 5.1. Das Stadtarchiv im Jahr 2015
 - 5.2. Digitalisierung und Bestandserhaltung
 - 5.3. Benutzung: Lesesaal und Anfragen
 - 5.4. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung
 - 5.5. Bibliothek
 - 5.6. Fotoarchiv

6. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte

Vorbemerkung

Die beiden stadtgeschichtlichen Institute der Landeshauptstadt Kiel, das Stadtarchiv (30.3.1) und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum (30.3.2), legen der Selbstverwaltung ihren Jahresbericht für 2015 vor. Er informiert ausführlich über die fachliche Aufgabenerledigung und Entwicklung der stadtgeschichtlichen Institute während des Berichtsjahres und bietet den Gremien vor allem qualitative Bewertungs- und Entscheidungskriterien für die Steuerung der stadtgeschichtlichen Arbeit. Das Museum belegt seine Tätigkeit außerdem durch die Quantifizierung seiner Produkte in Zielerreichungskennzahlen für die Sammlungstätigkeit, Besucherzahlen und Öffnungszeiten sowie wissenschaftliche Publikationen.

Museum und Archiv bilden das „Gedächtnis“ der Stadt Kiel. Ihre Aufgaben liegen in der stadtgeschichtlichen Forschung, dem Erwerb und der Sicherung von Bild-, Sach- und Schriftdokumenten zur Kieler Stadt- und Schifffahrtsgeschichte sowie deren Vermittlung an die Öffentlichkeit mittels Ausstellungen, Veranstaltungen und Buchveröffentlichungen oder durch die Vorlage von Archivalien im Lesesaal des Archivs. Dieser Produktkanon und die einzelnen Serviceleistungen der Institute dienen in übergeordneter Zielsetzung der allgemeinen historischen und kulturellen Bildung, der Stärkung von regionaler Bindung bzw. Identität der Kieler Bürgerinnen und Bürger sowie der städtischen Präsentation und Imagebildung und als touristisches Angebot. Das Archiv dient darüber hinaus dem gesetzlichen Auftrag von langfristiger Rechtssicherung und Transparenz kommunalen Handelns.

Die Arbeit des Stadtarchivs erfolgt auf der Basis des Landesarchivgesetzes und umfasst größtenteils hoheitliche Aufgaben der Kommunalverwaltung sowie sonstige stadtgeschichtliche Sammlungs- und Forschungsaufgaben auf wissenschaftlicher Grundlage; das Museum arbeitet fachlich nach den international anerkannten Standards des ICOM (Code of Ethics des Internationalen Museumsrats) und nimmt als wissenschaftliches Institut und städtische Kultureinrichtung freiwillige kommunale Aufgaben im Rahmen seines Leitbildes wahr.

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum

Das Stadt- und Schifffahrtsmuseum verfügt mit dem Warleberger Hof in der Dänischen Straße und der Fischhalle am Seegarten über zwei verhältnismäßig kleine, sich ergänzende Ausstellungshäuser, die lediglich einen minimalen Teil der Museumssammlung oder der stadthistorischen Thematik abbilden können. Daher sieht das gemeinsame Ausstellungskonzept vor, in einer Dauerausstellung in der Fischhalle einen Überblick über Kiels maritime Stadtgeschichte zu geben, während wechselnde Sonderausstellungen im Warleberger Hof die Thematiken vertiefen oder Sonderaspekte aus der Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte Kiels präsentieren. Beide Häuser sind herausragende städtische Baudenkmale und wurden in den letzten Jahren baulich umfassend saniert und modernisiert.

Ziel der Ausstellungen ist es, vor allem den eigenen Sammlungsbestand zu präsentieren und damit die Sammlungsdokumentation zu stärken; externe Leihgaben ergänzen ihn im Rahmen der unterschiedlichen Themenausstellungen. Den Ausstellungen liegen jeweils eigene wissenschaftliche Recherchen und Forschungen zugrunde; das Ausstellungswesen wird vorwiegend mit eigenen Mitarbeitern bestritten, externe Kuratoren und Gestalter werden hinzugezogen.

Selbst in den temporären Sonderausstellungen werden zunehmend vielfältige technische Medien eingesetzt, die verschiedene Publikumsgruppen ansprechen und das Informationsangebot zu den Exponaten erweitern. Das Fotoarchiv des Stadtarchivs bietet umfangreiches Bildmaterial, das digital aufbereitet wird. Ebenso werden regelmäßig Hörstationen mit historischen Texten oder Musik angeboten. Das Museum verfügt über die entsprechende Hardware (Monitore, sonstige Abspielgeräte). Aktuelle Trends im Bereich der Medientechnik und des Medienkonsums werden beobachtet und ggf. aufgenommen. Nach Möglichkeit werden auch fremdsprachige Texte (vornehmlich englisch) angeboten.

Zum Ausstellungswesen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum gehören grundsätzlich auch die Präsentation der Museumsschiffe an der Brücke am Seegarten sowie das Schaudepot, das für Besucher in Sonderführungen und während der „Tage der offenen Tür“ geöffnet werden konnte. Gelegentlich werden die Ausstellungen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums auch extern präsentiert.

1.1. Ausstellungsprogramm im Warleberger Hof

Im Warleberger Hof stehen auf zwei Etagen jeweils 200 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung, die in der Regel wechselweise jährlich mit etwa fünf bis sechs neuen Sonderausstellungen bespielt werden, ergänzt durch eine kleine Dauerausstellung zur älteren Stadtgeschichte im historischen Gewölbekeller des alten Adelshauses. Das vielfältige Sonderausstellungsprogramm soll mit seinen wechselnden, oft sehr unterschiedlichen Themen immer wieder Impulse setzen, um neben den Stammgästen neue Besuchergruppen zu gewinnen.

Das Sonderausstellungsprogramm 2015 im Warleberger Hof war von vielen Jubiläen und Jahrestagen wie dem 350-jährigen Universitätsjubiläum oder dem 150-jährigen Jahrestag

der Marinestationierung in Kiel geprägt. Es begann jedoch zunächst mit der Fortführung von drei im Spätherbst 2014 aufgelegten Produktionen:

Die am 28. September 2014 im Erdgeschoss eröffnete Präsentation „**Die Kieler Südseesammlung und die kaiserliche Marine. Neue Fragen an die deutsche Kolonialgeschichte (1884-1914)**“ (vgl. Jahresbericht 2014) endete am 11. Januar 2015 mit einer Gesamtbesucherzahl von **4.523 Personen**. Die Ausstellung der historischen ethnologischen Sammlung, die das Museum 2014 als Dauerleihgabe der CAU übernommen hatte, verfolgte einen experimentellen partizipatorischen Ansatz, indem sie aufgeworfene Fragestellungen teilweise mit Verweis auf zukünftige Forschungen offenließ und die Besucher zur Formulierung weiterer Fragen zur Bestandsforschung anregte. Nach Abbau der Ausstellung wurde direkt mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der Sammlung begonnen, die in ein weiteres Forschungsprojekt zur Kolonialgeschichte münden und dabei u.a. die aufgeworfenen Fragen beantworten soll.

Im Obergeschoss des Warleberger Hofes war am 20. Juni 2014 die Sonderausstellung „**Fördegalerie - Landschaften und Stadtansichten aus der Gemäldesammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**“ eröffnet worden, die bis zum 1. März 2015 insgesamt **11.616 Besucher und Besucherinnen** angelockt hatte, davon 1.912 im Berichtsjahr 2015.

Unter dem Blickwinkel und in der Interpretation der jeweiligen Künstler und ihrer Epochen zeigten die Bilder aus dem Eigenbestand des Museums den Wandel der Stadt und der Fördelandschaft. Nachdem die Maler der Romantik die Fördeufer als Bildmotiv entdeckt hatten, entwickelte sich ein intensives künstlerisches Leben und Schaffen in Kiel, das kurz vor dem Ersten Weltkrieg seinen Höhepunkt fand. Neben den vom französischen Impressionismus beeinflussten akademischen Landschafts- und Freilichtmalern fingen hier auch etliche Marinemaler ihre Eindrücke vom Reichskriegshafen ein. In der Sammlung sind namhafte Künstler wie Hans Olde, Georg Burmester, Fritz Stoltenberg, Friedrich Mißfeldt oder Hans Bohrdt und Carl Saltzmann vertreten. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung lag auf der Nachkriegszeit mit Darstellungen des Wiederaufbaus, den die Neuen Realisten – etwa Harald Duwe – schon wenig später mit kritischem Blick betrachteten.

Für die Sonderpräsentation „**Silber. Aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**“ war vom 30. November 2014 bis 12. April 2015 die Dauerausstellung zur älteren Stadtgeschichte im historischen Gewölbekeller vorübergehend geräumt worden, um hier die Silberbestände des Museums unter verschiedenen thematischen Aspekten zu präsentieren. Es interessierten sich **4.682 Besucher und Besucherinnen** für diese Sonderausstellung.

Im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums eigener musealer Sammeltätigkeit und des 350-jährigen Universitätsjubiläums begann das neue Ausstellungsprogramm 2015 mit der Sonderausstellung „**Die Welt in Sammlungen. 50 Jahre Stadtmuseum – 350 Jahre Sammlungs- und Museumsgeschichte**“ vom 25. Januar bis zum 07. Juni 2015, wobei eine Gesamtbesucherzahl von **4.849 Personen** registriert wurde.

Die Geschichte der Kieler Museen und Museumssammlungen ist untrennbar mit der Universitätsgründung 1665 verbunden. Sie dokumentiert zugleich die Gründungsgeschichte der wissenschaftlichen Museumskunde in Deutschland, wenn auch diese Anfänge in Kiel keine kontinuierliche Weiterentwicklung auslöste – weder in Bezug auf das museale Sammeln noch auf die Disziplin der Museologie. Entscheidend war, dass einer der

Gründungsprofessoren der Universität, Johann Daniel Major, 1688 seine Privatsammlung nach wissenschaftlichen Kriterien ordnete und als „Museum Cimbricum“ für die Öffentlichkeit zugänglich machte. Es war weltweit das erste Regionalmuseum, in dem der Wissensvermittlung ein didaktisches Konzept zugrunde lag und damit der Beginn des wissenschaftlichen Museumswesens.

Erst im 19. Jahrhundert kam es vermehrt zu weiteren Museumsgründungen in Kiel – fast alle standen in enger Verbindung zur Universität. Den Anfang machte das Museum für Vaterländische Althertümer 1835, neben kleineren Museen folgten 1857 die Kunsthalle, 1868 das Zoologische Museum, 1878 das Thaulow-Museum und 1884 die Gründung der völkerkundlichen Sammlung. Mit den Museumsgründungen verbunden war, dass bedeutende Sammlungen und Exponate nach Kiel kamen, wie die auf weltweiten Expeditionen gesammelten Proben und Arten des Zoologischen Museums oder das Nydam-Boot im Museum für Vaterländische Althertümer oder die kirchliche und profane Holzschnitzkunst aus Schleswig-Holstein im Thaulow-Museum. Die Museumslandschaft Kiels änderte sich nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend, da die großen Sammlungen zur Gründung eines neuen Landesmuseums nach Schloss Gottorf verlegt wurden. Erst mit der Sammlungsgründung des Stadtmuseums 1965 und dem 1978 eröffneten Schiffahrtsmuseum begann Kiel wieder eigene Bestände an stadthistorischem Kulturgut aufzubauen. Die Ausstellung, die durch den Oberbürgermeister und die Stellvertretende Universitätspräsidentin eröffnet wurde, regte zur Diskussion über Kiel als Museums- und Wissenschaftsstandort an.

Um die Vielfalt der Kieler Museumslandschaft und ihrer Geschichte präsentieren zu können, kamen zahlreiche Leihgaben ins Haus, u.a. aus der Antikensammlung der Kunsthalle, der theatergeschichtlichen Sammlung der CAU, der Kunsthalle zu Kiel – darunter ein Gemälde von Max Liebermann –, der Landesbibliothek, der Universitätsbibliothek und dem Zoologischen Museum, das außerdem Kooperationspartner bei der Ausstellungsumsetzung und der zugehörigen Publikation war.

Am 15. März 2015 wurde anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Stationierung der Marine in Kiel die Ausstellung „**Kiel als Marinestadt 1865 – 1914**“ eröffnet; diese bedeutendste Präsentation der Ausstellungssaison lief bis zum 20. September 2015 und wurde während dieses halben Jahres von **9.991 Gästen** besucht.

Die Ausstellung beschrieb die Entwicklung der Fördestadt als Marinestandort, die mit dem Befehl König Wilhelms I. vom 24. März 1865 begann: „*1. Die Marine-Station der Ostsee ist von Danzig nach Kiel zu verlegen.*“ Es ist zugleich der Beginn der modernen Entwicklung Kiels von einer mittleren Landstadt hin zu einem Industriestandort mit mehr als 200.000 Einwohnern. Die Marine war der Motor dieses Prozesses, der sich unter anderem im Zuzug zahlreicher Soldaten und Arbeiter äußerte und das bauliche Gesicht der Stadt vollständig veränderte. Die Kaiserliche Marine wurde Anfang des 20. Jahrhunderts eine der größten Flotten der Welt und Kiel war, neben Wilhelmshaven, als Reichskriegshafen der wichtigste Stützpunkt.

Zum 150. Jahrestag der Verlegung der preußischen Flotte nach Kiel fragte die Ausstellung im Stadt- und Schiffahrtsmuseum nicht nach der militärischen Geschichte der Kaiserlichen Marine in der Stadt, sondern nach den sozialen, baulichen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Marinestationierung auf Kiel und seine Bevölkerung. Die Ausstellung wurde kuratiert von dem Historiker Julian Freche. Sie präsentierte die komplexen Entwicklungen mit vielfältigen Exponaten, vor allem Gemälden, Schiffsmodellen, historischen Fotos und Dokumenten, Uniformen, Marinesouvenirs und anderen Gegenständen der Alltagskultur sowie einer umfangreichen textlichen Darstellung der Geschichte.

Zusammen mit der Ausstellung fand ein festlicher Jubiläumsempfang im Rathaus statt, in Kooperation mit der Universität wurde eine öffentliche Tagung zur Kieler Marinegeschichte durchgeführt.

Anlässlich des 70. Jahrestages des Weltkriegsendes 1945 befassten sich Stadtarchiv und Stadtmuseum intensiv mit der Stadtzerstörung und dem Wiederaufbau Kiels. Hierzu gehörte neben einer Veranstaltungs- und Vortragsreihe auch die Kieler-Woche-Ausstellung „**Hans Rickers (1899 – 1979). Ein Kieler Maler und Chronist von Stadtzerstörung und Wiederaufbau**“, die – kurzfristig unterbrochen von der „*Messe für Angewandte Kunst*“ – vom 20. Juni bis 15. November 2015 im Erdgeschoss des Warleberger Hofes gezeigt wurde und **7.641 Besucher und Besucherinnen** anlockte.

Mehr als 50 Gemälde sowie Grafiken aus dem Museumsbestand und von wenigen Leihgebern (Studentenwerk der CAU) dokumentierten das Werk eines der wichtigsten Kieler Künstler der Nachkriegszeit. Die Ausstellung zeigte seine Bilder aus der Zeit vom Kriegsende bis Anfang der 1970er Jahre.

Unter dem Eindruck des Krieges und der schweren Zerstörung seiner Heimatstadt Kiel schuf Rickers einen beeindruckenden Zyklus apokalyptischer Trümmerbilder. Die grafischen Blätter bilden eine verstörende Topografie der Ruinenstadt und vermitteln zugleich die zutiefst pazifistischen Überzeugungen des Malers. Der spätere Oberbürgermeister Andreas Gayk veranlasste den Ankauf dieser Aquarelle für die Stadt. In der Ausstellung wurden sie ergänzt durch ebenso erschütternde Fotodokumente von der leblosen Trümmerwüste Kiels. Hans Rickers dokumentierte kurz danach auch den Wiederaufbau der Stadt; er war stolz auf das ausgesprochen moderne Stadtbild, das bald vor seinen Augen entstand. In zahlreichen Arbeiten hat der Maler Rickers einzelne Bauvorhaben, neu gestaltete Straßenzüge und die wieder aufblühenden Kieler Werften dokumentiert, bevor er sich in den 1960er Jahren immer öfter ganzen Stadtpanoramen – nicht nur von Kiel – widmete.

Auch seine Malweise entwickelte sich weiter: Rickers experimentierte mit Farben und geometrischen Formen, die er mosaikartig übereinander legte, so dass zunehmend abstrakte Strukturen entstanden und er die gegenständliche Malerei weitgehend aufgab. 1954 erhielt er den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein; er war Mitglied der „Gruppe 56“.

Vom 3. Oktober bis 11. Oktober 2015 unterbrach die **18. Kieler Messe für angewandte Kunst** das Ausstellungsprogramm des Warleberger Hofes. Auf beiden Sonderausstellungsetagen des Hauses präsentierten 26 vom Kieler Forum für Angewandte Kunst jurierte Künstler und Künstlerinnen aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Berlin und Rheinland-Pfalz ihre kreativen Arbeiten aus den Bereichen Schmuck, Keramik, Papier, Fotografie, Holz/Möbel, Textil und Druckgrafik. So bot die Messe einen Überblick über neue Trends in Kunsthandwerk und Design. Als besondere Gäste waren Studierende der Muthesius Kunsthochschule eingeladen, den Museumsbesuchern ihre aktuellen Arbeiten zu zeigen. So wurden z. B. Siebdruckverfahren mit den Besucherinnen und Besuchern durchgeführt. Erstmals gab es im Rahmen der Messe einen Familientag, an dem die Gäste die Messe zum halben Preis besuchen konnten. Angeboten wurden weiterhin ein Kreativ-Workshop mit einem Marionettenbauer sowie ein Kinderprogramm. Insgesamt **1.352 Gäste** kamen während der Messe ins Haus, damit blieb die Resonanz hinter den Vorjahreswerten sowie hinter den Erwartungen zurück. Das Format der Messe, das in seinen Grundzügen seit knapp 20 Jahren erfolgreich funktioniert, soll zukünftig in Hinblick auf die Besucherfrequenz weiter optimiert werden.

Die ab dem 25. Oktober 2015 bis über den Jahreswechsel hinaus gezeigte Ausstellung „**Von Rom nach Kiel – Friedrich Loos (1797-1890). Ein Landschaftsmaler zwischen Romantik und Realismus**“ gehörte wegen der sehr hochwertigen Leihgaben zu einer der aufwendigsten Kunstausstellungen in der Geschichte des Museums. Auch diese Präsentation stand im Zusammenhang mit dem Universitätsjubiläum, denn sie würdigte mit dem Künstler Friedrich Loos zugleich einen langjährigen Kieler Universitätszeichenlehrer. Die Ausstellung wurde bis zum Ende des Berichtsjahres von **2.694 Gästen** besucht, sie lief noch bis zum 31.1.2016.

Der im österreichischen Graz gebürtige Landschaftsmaler Friedrich Loos (1797 – 1890) war in Wien, Rom und vielen anderen Städten und Zentren der Kunst tätig, bevor er über 30 Jahre lang in Kiel sesshaft wurde und hier ab 1863 die begehrte Position des Zeichenlehrers an der Christiana Albertina innehatte.

Die Ausstellung und der begleitende Katalog der Kunsthistorikerinnen Telse Wolf-Timm und Mareike Wolf-Scheel boten dem Kieler Publikum den Rahmen für die Wiederentdeckung und kunsthistorische Neubewertung seines außergewöhnlichen Werkes. Hierzu stellten bedeutende Kunstsammlungen aus ganz Deutschland, u.a. die Alte Nationalgalerie Berlin, die Kunsthalle Bremen, das Pommersche Landesmuseum Greifswald, das Wallraf-Richartz-Museum Köln, die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schleswig oder die Kunsthalle zu Kiel hochwertige Bilder zur Verfügung, für die besondere konservatorische Vorkehrungen im Warleberger Hof getroffen wurden.

Im Mittelpunkt seiner Arbeit standen detaillierte Panoramaansichten, die Friedrich Loos während der künstlerischen Wanderjahre anfertigte. Berühmt wurden seine Rom-Panoramen aus den 1850er Jahren mit jeweils fünf Einzelgemälden, die für die Ausstellung leihweise von der Alten Nationalgalerie nach Kiel kamen. Mit diesen Bildern war Friedrich Loos einst durch Europa gereist, um dem Publikum seine künstlerische Sicht auf die „Ewige Stadt“ zu präsentieren; sie zeigen einen Rundumblick über Roms antike Stätten mit großer Tiefenwirkung. Auch in Norddeutschland widmete Loos sich der Landschaftsmalerei. Einer seiner Auftraggeber war der Herzog von Oldenburg, der ihn zu zahlreichen Darstellungen Ostholsteins veranlasste. Loos' topografisch sehr exakte Wiedergabe, die stilistisch zwischen Biedermeier und Realismus schwankt, ermöglicht einen bisher wenig gekannten Einblick in das Landschaftsbild rund um Kiel Ende des 19. Jahrhunderts.

Fast gleichzeitig mit der Kieler Ausstellung zeigte auch das Belvedere in Wien eine Ausstellung zu Friedrich Loos mit einem Schwerpunkt bei seinen Arbeiten in Österreich, so dass nun mit beiden aufeinander abgestimmten Präsentationen und zugehörigen Publikationen das Werk und der Werdegang des Künstlers umfassend dokumentiert ist.

Die letzte Neueröffnung des Jahresprogramms 2015 war die Präsentation „**Kieler Chic. Textilherstellung und Mode der Nachkriegszeit bis Anfang der 1970er Jahre**“ im Erdgeschoss des Warleberger Hofes.

Diese Ausstellung lief vom 6. Dezember 2015 bis 3. April 2016 und zählte bis zum Jahresende 2015 **1.086 Besucher und Besucherinnen**.

Auch diese Ausstellung befasste sich mit der Nachkriegszeit in Kiel, diesmal zu einem Sonderthema der städtischen Alltags- und Kulturgeschichte. Dabei ging es um neue Wirtschaftskonzepte der Jahre nach Kriegsende, in denen auch die Konsumwarenherstellung wie die Textilbranche in Kiel eine Rolle spielte, etwa mit Schneidereien, Bekleidungsgeschäften, dem Modeverlag „Elsa“ oder der Stumpffabrik Tilly. Zahlreiche Kleider und Textilwaren belegten den Wandel von der Nachkriegsnot zum Wirtschaftswunder, als die Pariser Mode mit ihren eleganten Silhouetten auch bei der Kieler Damenwelt zum Vorbild wurde. Adrette Kleidung gehörte aber auch für Männer zu den

gesellschaftlichen Statussymbolen in der aufstrebenden Bundesrepublik.

Die Ausstellung zeigte eine Fülle von Alltags- und Festmode wie Ballkleider mit weitem Tüllrock, Cocktailkleider, Reismode, Bade- und Freizeitmode, Accessoires wie Sonnenbrillen, Hüte nebst zugehörigen Hutschachteln, Strümpfe, Schuhe und Wäsche der 1950er Jahre; dazu zeitgenössische Werbung, insbesondere großformatige Plakate und zahlreiche Fotos, etwa von den Modeschauen anlässlich der Kieler Woche oder die Schaufensterauslagen der hiesigen Kaufhäuser und Modegeschäfte. Die Ausstellung, die weitgehend mit Exponaten aus dem eigenen Sammlungsbestand bestückt war, begeisterte vor allem Kielerinnen, die über eigene persönliche Erinnerungen an die damalige Mode oder an ehemalige Kieler Geschäfte Zugang zum Thema fanden.

Insgesamt waren somit im Berichtsjahr 2015 im Warleberger Hof acht verschiedene Sonderausstellungen Ausstellungen und eine Messe sowie eine Dauerausstellung zu sehen; die Gesamtbesucherzahl im Haus lag bei **17.061 Besucherinnen und Besuchern**.

1.2 Schifffahrtsmuseum Fischhalle

Die im Berichtsjahr 2015 geleistete Ausstellungsarbeit des Museums bezog sich auch auf die ca. 600 m² große Dauerausstellung im Schifffahrtsmuseum in der Fischhalle. Hier waren im Berichtsjahr 2015 insgesamt **31.661 Besucherinnen und Besucher** gezählt worden.

Schon in dieser ersten Saison nach der Wiedereröffnung der in 2014 modernisierten Fischhalle konnten aufgrund der im Betrieb gemachten Erfahrungen und Äußerungen der Besucher Verbesserungen in der Dauerausstellung vorgenommen werden. Zu den Optimierungen gehörten u.a. neue Objektbeschriftungen in den Themenbereichen „Kiel als Stadt des Segelsports“, „Nautik“, „Fischereigeschichte“, „Wirtschaftswunder“, „Blaue Jungs“ und „Kaiserpanorama“. Diese Arbeiten gingen zum Teil mit der Neupositionierung von Exponaten und Ergänzungen der Ausstellungsbereiche mit neu eingebrachten Exponaten einher.

Zu den aufwändigen Arbeiten gehörte die Reparatur des 1993 nachgebauten **Kaiserpanoramas**. Der Transportmechanismus der 24 Stereoskopien funktionierte nicht mehr, so dass sich den Besuchern das Besondere eines Kaiserpanoramas – die beweglichen Bilder – nicht mehr erschloss. Die Reparatur übernahm der Erbauer des Kaiserpanoramas, der in Berlin ansässige Tischlermeister und Restaurator HJ. Weinmann. Das für die Bildträgerplatte benötigte Biegeholz musste aus Italien beschafft werden. Um den Besuchern über die bisher lange Zeit gezeigten Bilderserien hinaus neue Motive anbieten zu können, wurden in einem technisch aufwändigen Verfahren von Foto Renard Stereoskopien nach historischen Vorlagen produziert. Ergänzt wurde die Bilderserie darüber hinaus durch die Schenkung von Stereo-Bildern aus der Sammlung von Wolfgang D. Kuessner.

Zur Verbesserung des Besucherservices wurde vom Museum für die Dauerausstellung ein **Audioguidesystem** entwickelt. Stellvertretend für die 17 in der Dauerausstellung präsentierten Themenbereiche wurden jeweils zwei Objekte bzw. Objektgruppen ausgewählt, die durch Hörtexte erläutert werden. Je nach Ausstellungsexponat fließen in die Audiopräsentation Aspekte der Stadt-, Kultur- sowie der Kunstgeschichte ein. Ziel war es, im Sinne eines Hörbuches zur maritimen Stadtgeschichte Kiels die Objekte ebenso informativ wie unterhaltend vorzustellen. Entsprechend unterschiedlich waren die Vorlagen für die Hörbuchtexte, wie z.B. zeitgenössische Zeitungsberichte und Biographien. Ergänzt wurden die Texte um O-Töne, die gebührenfrei vom Archiv des Norddeutschen Rundfunks zur

Verfügung gestellt wurden. Dazu gehörten u.a. Interviews mit Kielern anlässlich der Auswahl Kiels zur Olympiastadt 1972, die Schiffsglocke der „Gorch Fock“ und Niethämmer der Werft. Produziert wurde der Audioguide von der Fa. Antenna International.

Auf den 50 Geräten werden die Hörtexte in Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch und Norwegisch angeboten. Die Fremdsprachenauswahl erfolgte auf Grundlage der in der Saison – insbesondere durch die Kreuzfahrttouristen – nachgefragten Sprachen. Eine zukünftige Erweiterung des Systems durch andere Sprachen aber auch durch Hörtexte zu speziellen Sonderthemen ist möglich. Das Angebot, das zum Jahresende einsatzbereit war, ist für die Museumsbesucher kostenlos.

Von Museumsbesuchern wurde häufig ein Übersichtsplan zu den Themenbereichen in der Ausstellung gewünscht. Der Aufsichtsplan wurde erstellt und seit August 2015 den Besuchern zusammen mit der Eintrittskarte übergeben. Zum weiteren Angebot des Service gehört außerdem seit 2015 eine Kinderrallye, die unabhängig von Sonderveranstaltungen für Kinder kostenlos ausgegeben wird.

Die Dauerausstellung in der Fischhalle wurde in 2015 durch ein künstlerisches Sonderprojekt bereichert: die Zusammenarbeit mit der Künstlerin **Yasmin Birkandan** (u.a. Ausstellerin der Brockmann-Ausstellung 2015) im Rahmen einer Ausstellung im „Kunstraum B“ unter dem Titel „Der schöne Schein. Poesie zwischen Bild und Wirklichkeit“. Das von der Künstlerin partizipativ angelegte Projekt unter dem Thema „Idyll“ umfasste neben Fotoarbeiten und Soundinstallationen im Schrevenpark auch den Bereich Fischereigeschichte, insbesondere die in der Fischhalle präsentierten Gemälde zum Fischerdorf Ellerbek. Erfahrbar wurde das ländliche Fischeridyll im Rahmen des zeitlich befristeten Projektes durch einen Audioguide. Mit den angebotenen Bildbeschreibungen sollte der Betrachter – so die Projektidee – *„sich entweder der Atmosphäre zwischen dem Visuellen und dem Auditiven hingeben und sich in die entstehende Geschichte dazwischen vertiefen oder aber die Glaubwürdigkeit von Bild und Ton hinterfragen“*. Gemäldefotografien und *„die Geschichten hinter den Bildern bzw. dem Dargestellten“* lieferte das Museum

1.2 Museumsschiffe

Die drei Museumsschiffe Tonnenleger „Bussard“, Feuerlöschboot „Kiel“ und Seenotrettungsboot „Hindenburg“ an der Brücke am Seegarten sowie die dort installierte historische „Brausebude“ ergänzen als authentische, begehbare Exponate die Dauerausstellung in der Fischhalle. Die Brücke ist während der Sommersaison vom 15. April bis 14. Oktober für das Publikum geöffnet. Im Berichtsjahr 2015 wurden **11.626 Besucher und Besucherinnen** auf der Brücke und auf den Schiffen gezählt.

Neben der Besichtigung der Schiffe im Rahmen des Museumsbesuches wird auf dem **Tonnenleger „Bussard“** auch ein Fahrbetrieb durch die ehrenamtliche Crew des Vereins „Dampfer Bussard e.V.“ angeboten. Seit mehr als 10 Jahren hält der Verein das Schiff mit seinem historischen Kessel und der original erhaltenen Maschine von 1905 fachgerecht instand. Im Berichtsjahr 2015 führten verschiedene Fahrten unter Dampf das Schiff und seine bis zu 100 Gäste an Bord zu maritimen Großveranstaltungen in andere Hafenstädten, wo der viel beachtete historische Dampfer seinen Heimathafen Kiel repräsentierte, u.a. nach Rostock zur „Hanse Sail“, zum Flensburger „Dampfrundum“ oder zum Hamburger Hafengeburtstag. Auch zur Kieler Woche waren die Charterfahrten weitgehend ausgebucht;

insgesamt konnten in der Saison 2015 **1928 Fahrgäste** gezählt werden, 1210 Seemeilen wurden zurückgelegt und 75 Tonnen Kohle verbraucht.

Am 26. September hatte die „Bussard“ ihr **110-jähriges Jubiläum**, das gemeinsam mit einem ebenso alten Traditionsegler, dem Marstal-Schoner „Zuversicht“, feierlich am Sartorikai begangen wurde. Als Gratulanten sprachen Ministerpräsident Albig und Stadtpräsident Tovar Grußworte des Landes und der Stadt.

Die Wintersaison wird für die notwendigen Instandsetzungsarbeiten an den Schiffen genutzt; sie sind ausgesprochen arbeitsaufwendig und teuer.

Die Arbeiten auf der „Bussard“ erfolgten ehrenamtlich durch den Verein; es handelte sich in 2015 um Instandhaltungsarbeiten am Kessel, die Instandsetzung der Seekühlwasserpumpe, sowie Arbeiten am Ladebaum und am vorderen Mast. An den Kohlebunkern wurden Stahlarbeiten ausgeführt und ein Gastank für die Heizungsanlage wurde installiert. Anlässlich einer kurzen Werftliegezeit bei Lindenau wurde der Rumpf geprüft, der punktuell repariert werden musste. Größere Reparaturarbeiten müssen im Winter 2016/17 erfolgen.

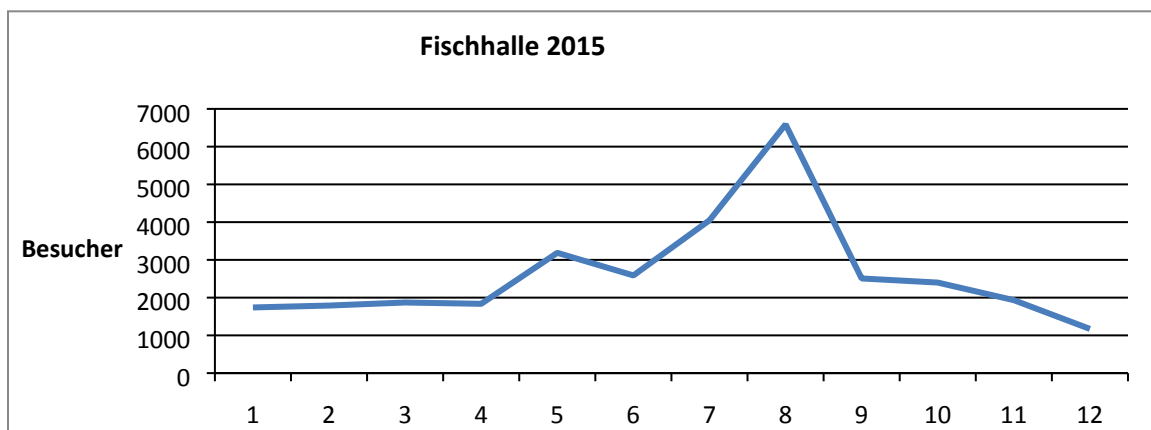
Bereits im Winter 2013/14 wurden starke Korrosionsschäden am Unterwasserschiff des **Seenotrettungsbootes „Hindenburg“** festgestellt; die jährlich geprüfte Schwimmfähigkeit des Schiffes war daher nicht mehr gegeben. Am 17. Februar 2015 wurde das Schiff daher zur Lindenau Werft geschleppt und dort an Land aufgepalmt. Um die fraglichen Schiffbauverbände begutachten zu können, mussten die Inneneinbauten fast gänzlich ausgebaut werden, ebenso die Tanks und die Maschinen. Die Schallprüfung ergab vor allem im hinteren Bereich Löcher oder eine unzureichende Dicke der Rumpfplatten, so dass einzelne Rumpfplatten ausgetauscht und Spanten im Zuge aufwendiger Schiffbauarbeiten ergänzt werden mussten. Da eine erneute Infahrtsetzung des Schiffes u.a. aufgrund der nicht mehr funktionierenden Elektrik sowie der mangelhaften Rumpfstabilität unrealistisch ist, wurden die Wellen mit den Propellern gezogen, um weitere Korrosionsschäden oder Wassereintritte im Bereich der Doppelschraubenanlage abzustellen. Die erst im Trockendock und nach den Ausbauten mögliche Gesamtschadensaufnahme ergab, dass die Arbeiten auch über den Winter 2015/16 andauern mussten. Erst zur Saison 2016 ist der Seenotrettungskreuzer „Hindenburg“ an der Museumsbrücke wieder für Besucher zugänglich.

1.4 Besucherentwicklung

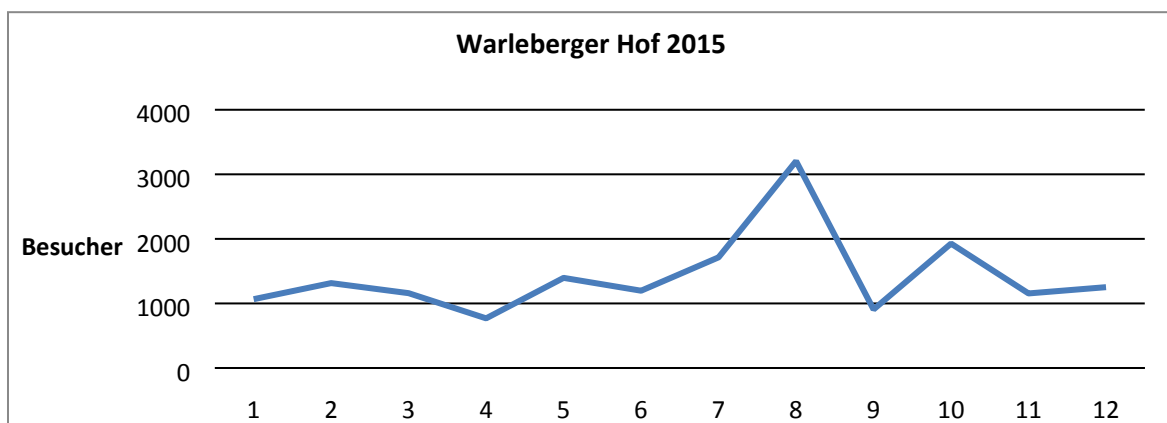
Die Besucherentwicklung im Berichtsjahr 2015 zeigt nach langen Jahren des Umbaus und der Teilschließung der Ausstellungshäuser seit 2009 erstmals wieder vollständig die Frequentierung durch das Publikum in allen Präsentationsbereichen des Museums: Warleberger Hof, Fischhalle, Fahrtbetrieb des Museumsschiffes Bussard und Depot. Insgesamt konnte eine **Besucherzahl von 51.922** Personen in allen Einrichtungen einschließlich Veranstaltungen gezählt werden. Damit liegt das Ergebnis unter der Vorjahreszahl von 55.364 Besucherinnen und Besuchern. Die angestrebte Steigerung auf einen selbst gesetzten Sollwert von 60.000 – 70.000 Besuchern konnte nicht erreicht werden. Die Bemühungen durch vermehrte Werbung und publikumsgerechte Programmgestaltung sollen aufrechterhalten werden. Grundsätzlich ist ein Wert über 50.000 Besucher und Besucherinnen dennoch als positiv zu bewerten, damit ist das Stadt- und Schifffahrtmuseum weiterhin das besucherstärkste Haus in Kiel. Zum Vergleich: Die Besuchermarke von 50.000 wird auch im Bundesdurchschnitt nur von knapp 8% der insgesamt 6.400 Museen in Deutschland überschritten.

Ein besonderer Rückgang ist bei den Besucherzahlen des **Warleberger Hofes** zu verzeichnen, wo die Publikumsresonanz immer stark vom Sonderausstellungsprogramm abhängig ist. Hier konnte wegen des zwar hochwertigen, aber wenig populären Ausstellungsangebots nicht die Vorjahreszahl erreicht werden. Da aber gleichzeitig die Museumspädagogischen Programme besonders intensiv genutzt wurden, ist davon auszugehen, dass der Vermittlungseffekt bei den geringeren Besucherzahlen dennoch sehr hoch war. Auch im letzten Jahr war die Besucherzahl im Warleberger Hof bereits zurückgegangen, weil die neueröffnete Fischhalle wieder das Besucherinteresse auf sich gezogen hatte. Wie vor der Umbauphase der Häuser ist auch nun wieder eine starke Teilung des Publikums in touristische Gäste in der Fischhalle und Einheimische im Warleberger Hof zu beobachten.

Die **monatliche Besucherentwicklung** in den Ausstellungshäusern zeigt wie jedes Jahr den saisonbedingten Anstieg touristischer Besucher in der Fischhalle sowie die ausstellungsabhängige unregelmäßige Frequentierung des Warleberger Hofes. Ein Ausreißer in der Statistik ergibt sich im August durch die überdurchschnittlich gut besuchte Museumsnacht.



Grafik 1: Monatliche Besucherentwicklung in 2015 in der Fischhalle



Grafik 2: Monatliche Besucherentwicklung in 2015 im Warleberger Hof

Die lange Reihe der **Besucherstatistik seit 20 Jahren** weist inzwischen viele Brüche durch die zeitweiligen Schließungen der Ausstellungshäuser, durch die Einführung von Eintrittsgeldern, aber auch durch geänderte Zählungsmodalitäten auf. Ihre Aussagekraft ist zweifelhaft, dennoch soll sie hier weiterhin vorgelegt werden:

Tab. 1: Langjährige Entwicklung der Besuchszahlen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum:

Jahr	Warleberger Hof	Fischhalle	Museumsbrücke / ab 2007 nur Fahrgäste Museumsschiff „Bussard“	Museumsdepot	Gesamt
1995	41.780	85.936	25.049	- / -	146.955
2000	24.546	62.427	13.439	- / -	97.990
2003	27.860	48.450	11.119	- / -	87.103
2004	23.987	41.922	10.793	- / -	76.408
2005 ¹	22.293	33.266	10.508	- / -	55.559
2006	21.693	34.090	- / - ⁵	- / -	55.783
2007	18.389	33.772	2.500 ⁶	- / -	54.661
2008	24.005	30.623	1.800	1.177 ⁷	57.605
2009	13.796 ²	31.318	2.800	1.050	48.964
2010	- / -	39.566 ³	1.702	1.299	42.567
2011	27.907	- / - ⁴	1.995	794	30.696
2012	23.955	- / -	1.923	1.238	27.116
2013	25.889	- / -	1.956	- / -	27.847
2014	20.896	32.471	1.702	295	55.364
2015	17.061	31.661	1.928	1.272	51.922

¹ Ab 2005 Einführung von Eintrittsentgelten mit starken Besucherrückgängen

² Ab Mitte 2009 bis Anfang 2011 Schließung des Warleberger Hofes wegen Renovierung

³ Große Sonderausstellungen in der Fischhalle

⁴ Ab 2010 Schließung der Fischhalle wegen Umbau

⁵ Nach Einführung der neuen Entgeltordnung 2005 erfolgte keine gesonderte Zählung der Brückenbesucher mehr, sie gehen in die Besucherzahl der Fischhalle mit ein.

⁶ 2007 Restaurierung und erstmalige Infahrtsetzung des Museumsschiffs „Bussard“

⁷ 2008 Neueinrichtung des Depots und Angebot öffentlicher Depotführungen

2. Forschung und Publikation

Im Rahmen der Sonderausstellungen entstehen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum regelmäßig Publikationen, die die Arbeitsergebnisse und die Inhalte der Präsentationen festhalten und vertiefen. Sie gewährleisten die nachhaltige Dokumentation der wissenschaftlichen Arbeit des Museums und gehören zu seinen Kernaufgaben. Die Anzahl jährlich publizierter Buchseiten wird durch eine Kennzahl im Produktinformationssystem des Museums dokumentiert. 2015 wurde die vorgegebene Anzahl von 200 Seiten mit einer Gesamtzahl von **299 Seiten** bei **zwei Buchproduktionen** weit überschritten.

Dazu gehörte die Veröffentlichung: **Die Welt in Sammlungen. 50 Jahre Kieler Stadtmuseum. 350 Jahre Sammlungs- und Museumsgeschichte**, Kiel 2015, zur gleichnamigen Ausstellung, herausgegeben und mit Beiträgen von Sandra Scherreiks und Doris Tillmann; weitere Beiträge lieferten Dirk Brandis vom Zoologischen Museum der CAU und Carsten Fleischhauer, Stiftung schleswig-holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf. Der 126 Seiten starke und reich illustrierte Band bietet erstmals einen Überblick über die sehr wechselhafte Kieler Museumsgeschichte vom 17. Jahrhundert bis heute. Er erschien beim Verlag Ludwig, Kiel, und kostet 18,90 €.

Die zweite Veröffentlichung im Berichtsjahr war die üppig ausgestattete kunsthistorische Publikation von **Mareike Wolf-Scheel und Telse Wolf-Timm: Friedrich Loos. Ein Landschaftsmaler zwischen Romantik und Realismus**, Kiel 2015, begleitend zur gleichnamigen Ausstellung. Das 173 Seiten starke Buch, das im Wachholtz Verlag erschienen ist, kostet 24,80 €.

Der Publikation gingen umfangreiche Recherchearbeiten der beiden Autorinnen in Museen und Archiven voraus. 28 Museen und Privatbesitzer lieferten das Bildmaterial für über 100 Illustrationen.

Auch unabhängig von den Sonderausstellungsprojekten initiieren Museum und Archiv Forschungsarbeiten und Publikationen, wie z. B. das in 2015 aufgelegte Projekt „**Geschichtswerkstatt Mettenhof**“. Das 50-jährige Jubiläum der Grundsteinlegung für die neue Siedlung in Mettenhof im Rahmen der Kieler Woche 1965 ist Anlass für das Stadtarchiv Kiel und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum, sich der Geschichte des Stadtteils zu widmen: Vor den Toren Kiels war damals eine sogenannte Trabantsiedlung für 40 000 Einwohner geplant. Am 17. November 1964 erfolgte der erste Spatenstich auf der »größten Baustelle Europas«. Am 22. Juni 1965 wurde die Grundsteinlegung des Neubaugebietes feierlich begangen und nur vier Monate später, am 15. Oktober, das erste Richtfest gefeiert. Im August 1966 waren die ersten 1.490 Mietwohnungen bezugsfertig. Heute leben hier über 19.000 Menschen.

Wie dieser große neue Stadtteil ohne gewachsene Strukturen für die Bewohner langsam zur Heimat wurde, ist Thema des Geschichtsprojektes, das auf den Erinnerungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen basieren soll. Die Geschichtswerkstatt »50 Jahre Mettenhof« will die gelebte Geschichte im Stadtteil beleuchten. Sie trägt Dokumente, Bilder und persönliche Zeitzeugenberichte aus Mettenhof seit 1966 zusammen, die Antwort auf die unterschiedlichsten Fragen geben:

- Wie war das Lebensgefühl beim Einzug in die Neubauten?
- Wie sahen ersten die Wohnungen aus?
- Wie entwickelte sich die Nachbarschaft?

- Wie waren die Infrastruktur, die Versorgung und die Verkehrsanbindung? Wie entstanden die Freizeiteinrichtungen?

Das Projekt, das von der Kulturwissenschaftlerin Stefanie Janssen bearbeitet wird, begann mit dem 50. Jahrestag der Grundsteinlegung und wird zum Jubiläum des ersten Mietereinzugs im Spätsommer 2016 seine ersten Ergebnisse vorstellen.

Anlässlich des **150-jährigen Jubiläums der Stationierung der Marine** in Kiel hat das Stadt- und Schiffahrtsmuseum zusammen mit der Universität Kiel vom 24. bis 27. März 2015 eine **öffentliche Tagung** ausgerichtet, um dieses Ereignis gebührend wissenschaftlich zu begleiten. Gleichzeitig sollte das Jubiläum zum Anlass genommen werden, die großen Lücken in der Stadtgeschichtsforschung zu schließen, die auf dem Feld der direkten Bezüge zur Marinegeschichte bestehen. Im Anschluss an diese Tagung wird in einer zweiten Projektphase das nächste große „Marine“-Jubiläum vorbereitet: der 100. Jahrestag des Matrosenaufstandes im Jahr 2018. Auch hier ist die umfassende wissenschaftliche Aufarbeitung dieses Ereignisses vorgesehen.

Die Tagung begann mit dem Festvortrag von Michael Epkenhans (Marinehistoriker Potsdam) anlässlich des Jubiläumsempfangs am 24. März. Es folgten zwei Tage im Schleswig-Holstein-Saal des Landeshauses und in der Offiziersheimgesellschaft Kiel-Wik e.V. Insgesamt wurden 14 wissenschaftliche Vorträge zu verschiedenen lokalen und internationalen marinegeschichtlichen Themen gehalten. Am 27. März folgte eine ganztägige Exkursion innerhalb Kiels und nach Laboe. Ein Tagungsband ist in Arbeit. An allen Tagen kamen jeweils bis zu 100 angemeldete Besucher.

Weitere aktuelle Forschungsarbeiten des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums gelten der **Kieler Südseesammlung**, die als Dauerleihgabe der Christian-Albrechts-Universität in den Bestand des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum gekommen ist und ca. 1200 Exponate umfasst. Sie wurden zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und dem Ersten Weltkrieg von Angehörigen der Kaiserlichen Marine von ihren Reisen in die deutschen „Schutzgebiete“ nach Kiel mitgebracht. Die Sammlungsobjekte sind ethnologische Zeugnisse der Südsee und zugleich bedeutende Dokumente der Kieler Marinegeschichte, die Rückschlüsse auf das koloniale Selbstverständnis der Marineangehörigen ermöglicht.

Die Universität (Historisches Seminar) und das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum wollen die Sammlung gemeinsam unter neuen kolonial- und marinegeschichtlichen Fragestellungen erschließen und publizieren bzw. präsentieren. Der erste Schritt hierzu ist eine ethnologische Erfassung der bisher weitgehend unbearbeiteten Sammlungsstücke. Sie werden seit März 2015 von der Ethnologin und Südseespezialistin Heide Lienert-Emmerich fachgerecht inventarisiert. Dabei wurde deutlich, dass es sich vielfach um außerordentlich seltene und hochwertige Objekte handelt, die weit in die Anfänge der deutschen Kolonialgeschichte zurückweisen. Der Schlüssel zur Interpretation der Objekte ist ihre Provenienzgeschichte, die sich anhand von Altinventaren rekonstruieren lässt. Ethnologische Provenienzforschung stellt daher derzeit auch international ein wissenschaftspolitisch bedeutendes Feld dar.

Bei der Vorbereitung neuer Ausstellungsprojekte steht derzeit die Geschichte des **Kieler Matrosenaufstandes** im Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit, denn ihm soll im Zuge des 100-jährigen Jubiläums 2018 eine große Präsentation gewidmet werden. Sie macht nach einem mehr als 20-jährigen weitgehenden Stillstand der Erforschung von Revolution und Arbeiterbewegung eine neue wissenschaftliche Bearbeitungen notwendig, die zeitgemäße Fragestellungen zu den Kieler Ereignissen im November 1918 sowie ihrer Vorgeschichte und ihren Folgen formuliert und beantwortet. Hierfür sollen internationale Forscherinnen und

Forscher gewonnen werden, die schwerpunktmäßig einen anderen und meist weiteren Blickwinkel auf die sogenannte Novemberrevolution haben. Zusammen mit dem Historischen Seminar der CAU wurde für März 2016 eine Arbeitstagung vorbereitet, um solche überregionalen Perspektiven auf die Ereignisse 1918/19 in Kiel zusammenzutragen und hier zu bündeln. Zugleich sollen aktuelle Forschungsfragen und -ergebnisse sowie neue methodische Ansätze diskutiert werden. Es geht dabei um die Feststellung des aktuellen Forschungsstandes, um Vergleiche und Beziehungen zwischen den verschiedenen Schauplätzen der revolutionären Ereignisse, um ihre Dynamisierung und Verbreitung sowie um die Rezeptionsgeschichte und die Bedeutung des Matrosenaufstandes in der politischen Bildung heute.

Bis zum Jahresende konnten durch die vom Museum beauftragte Historikerin Sonja Kinzler erfolgreich Kontakte zu mehr als 20 Historikern und Historikerinnen geknüpft werden, die ihre Teilnahme an der Tagung und der weiteren Vorbereitung des Projektes zugesagt haben. Das fachwissenschaftliche Interesse an dem Themenkomplex wächst derzeit, mehrere Publikationen dazu sind in Arbeit.

3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

Der Museumspädagogische Dienst des Stadt- und Schiffahrtsmuseums umfasst die zielgruppenspezifische Vermittlung der Inhalte, die Öffentlichkeitsarbeit, die Besucherbetreuung sowie den Service des Museums und damit alle Bereiche, die mit der Publikumsarbeit, Kommunikation und der Außenwirkung des Hauses zu tun haben.

3.1. Museumspädagogische Vermittlungsarbeit

Der Begriff „**Museumspädagogik**“ ist keinesfalls nur auf die pädagogische Betreuung von Kindern und jugendlichen Museumsbesucherinnen und -besuchern anzuwenden, sondern umfasst die gesamte Bildungs- und Vermittlungsarbeit für alle Altersstufen. Der integrative und interaktive Ansatz der Wissensvermittlung über die temporäre Auseinandersetzung mit den Sachzeugen des Museums, ihrer Geschichte und den davon ausgehenden Wechselwirkungen mit dem persönlichen Erfahrungsschatz der Besucherinnen und Besucher ermöglicht ein besonderes Bildungserlebnis und neue Zugänge zur Materie.

Museen besitzen als Lernorte in einer sich schnell verändernden Welt, in der das lebenslange Lernen einen wachsenden Stellenwert einnimmt, eine besondere gesellschaftliche Bedeutung. Sie sind Wissensspeicher und Medien, zu denen die Museumspädagogik gewissermaßen die Gebrauchsanweisung liefert. Die Museumspädagogik leitet zum selbständigen Gebrauch des Museums an. Unter Berücksichtigung der konservatorischen Rahmenbedingungen unterstützt sie einen abwechslungsreichen, lebendigen und subjektiven Aneignungsprozess der kulturellen Güter. Diese Qualität zeichnet Museen und Ausstellungen auch besonders in ihrer Zusammenarbeit mit Schulen als außerschulische Lernorte aus.

Die oft sehr werbewirksamen museumspädagogischen Angebote tragen weitgehend zur Belebung des Museums und zur Erschließung neuer Besuchergruppen bei. Es ist der allgemeine Trend zu beobachten, dass das Publikum Veranstaltungen und Führungen zunehmend nachfragt. Gegenüber dem einfachen Museumsbesuch ohne weitere pädagogische Betreuung nimmt die Zahl der Teilnehmer an Veranstaltungen und Führungen

stark zu. **Über 7.000 Besucher** – davon 3.854 im Warleberger Hof und 3.263 in der Fischhalle – aus der Gesamtzahl der gut 50.000 Museumsgäste waren Teilnehmer des museumspädagogischen Programmes. Rechnet man noch die Besucher der Großveranstaltungen wie Museumsnacht (4.834), Internationalem Museumstag (991) oder Museen-am-Meer-Tag (732) dazu, so ergibt sich, dass nur noch etwa zwei Drittel der Museumsbesucher ohne Programmangebot ins Haus kamen. Die Museumspädagogik gewinnt also an Bedeutung, um das Publikum zu halten, andererseits muss zukünftig die Attraktivität für Einzelbesucher in den Ausstellungen gesteigert werden.

Im Berichtszeitraum 2015 wurden zahlreiche museumspädagogische Angebote für alle Altersgruppen in den drei Destinationen „Stadtmuseum Warleberger Hof“, „Schiffahrtsmuseum Fischhalle“ und im Depot umgesetzt. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Führungen, die vom Museumspädagogischen Dienst durchgeführt wurden, also von freiberuflichen Mitarbeitern, die durch das Museumspersonal regelmäßig fachlich geschult werden:

Sonntagsführungen:

Stadtmuseum Warleberger Hof: An 50 Führungen nahmen 363 BesucherInnen teil.
Fischhalle: An 10 Führungen nahmen 75 BesucherInnen teil.

Sonntagsführungen für Kinder:

Schiffahrtsmuseum Fischhalle: An 12 Führungen nahmen 111 BesucherInnen teil.

Depot-Führungen im Wissenschaftspark:

An 8 Führungen nahmen 187 BesucherInnen teil. Zusätzlich konnten an den drei Tagen des Offenen Depots in 2015 bei den wechselnden Sonderführungen ca. 700 BesucherInnen gezählt werden.

Gruppenführungen Erwachsene

Warleberger Hof: An 68 Führungen nahmen 1.301 BesucherInnen teil.
Schiffahrtsmuseum Fischhalle: An 76 Führungen nahmen 1.659 BesucherInnen teil.

Führungen Schulklassen:

Warleberger Hof: An 9 Führungen nahmen 199 SchülerInnen teil.
Fischhalle: An 19 Führungen nahmen 369 SchülerInnen teil.

Führungen Schulklassen im Rahmen der Schulkulturwochen:

Warleberger Hof: An 5 Führungen nahmen 126 SchülerInnen teil.
Fischhalle: An 6 Führungen nahmen 140 SchülerInnen teil.

Historische Stadtrundgänge:

An 30 Stadtrundgängen nahmen 605 BesucherInnen teil.

Rathausführungen:

An 7 Führungen nahmen 163 BesucherInnen teil.

Vortragsveranstaltungen Stadtmuseum Warleberger Hof und Fischhalle:

An 14 Vortragsveranstaltungen nahmen 589 BesucherInnen teil.

Veranstaltungen für Kinder (Taschenlampenführungen, Kinderferienprogramm Sommer und Herbst, diverse Bastelaktionen, Angelspiele):

An 36 Aktionen nahmen 490 Kinder teil.

Sonstige Veranstaltungen (Lesungen, Sonderführungen, Filmpräsentationen, Tage der Industriekultur u.s.w.):

An 38 Sonderveranstaltungen nahmen 1.894 BesucherInnen teil.

Eine besondere emotionale Besucherbindung an die Einrichtungen wurden durch Ferienprogramme im Sommer und Herbst, Taschenlampenführungen, Mitmach-Aktionen im Rahmen von Familiensonntagen, z. B. die Sonntage der „museen am meer“ oder das Sommerfest der Förde Sparkasse, und spezielle Angebote für Schulen, z. B. die Schulkulturwochen, erreicht. Erstmals beteiligte sich das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum auch am bundesweiten Vorlesefest 2015 mit zwei Angeboten.

Insgesamt nahmen 28 Schülergruppen die Angebote des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums im Berichtszeitraum wahr. Auch der Internationale Museumstag, die Museumsnacht und der „museen am meer-Tag“ waren durch die ungewöhnliche Perspektive und der daraus folgenden gedanklichen Anregungen sowohl ein Marketingprojekt als auch ein starker Bindungsfaktor für Besucherinnen und Besucher ans Museum.

Zu den besonderen Highlights der Museumspädagogik gehörte der Einsatz eines Museumskoffers zum Thema „Mittelalter“, der speziell für Grundschulen der Klassenstufen 3 und 4. konzipiert, von den Lehrkräften gebucht und im Rahmen von Museumsbesuchen im Stadtmuseum Warleberger Hof zur Unterrichtsvorbereitung eingesetzt wurde.

Des Weiteren wurden zwei **Museumsrallyes** für Kinder von 6 bis 8 und 8 bis 10 Jahren für das Erkunden der Fischhalle mit dem Ziel konzipiert, Wissen über die maritime Stadtgeschichte zu vermitteln. Die Bögen werden kostenfrei am Museumstresen an Kinder und Familien ausgegeben.

Zwei neue Angebote für Erwachsene sind seit 2015 die **kulinarischen Führungsangebote** in Zusammenarbeit mit der Gastronomie, die von der Tagespresse gern beworben werden und daher oft ausgebucht sind. In Kooperation mit der „Kieler Klosterbrauerei“ wird im Gewölbekeller des Warleberger Hofes eine Führung zur Geschichte des Kieler Brauereiwesens mit anschließender Bierverköstigung angeboten und in Kooperation mit der Museumsgastronomie „Der alte Mann“ eine Führung zur Kieler Fischereigeschichte mit anschließendem Fischessen. Insgesamt wurden 22 Führungen angeboten, an denen 390 Besucherinnen und Besucher teilnahmen.

Im Rahmen des Projektes „museen am meer“ trafen sich die Museumspädagogen aus den acht Häusern regelmäßig zum Informations- und Erfahrungsaustausch. So wurde kontinuierlich erörtert, welche Möglichkeiten der inhaltlichen und marketingbezogenen Zusammenarbeit der acht Häuser es künftig geben könne. Insgesamt gibt es in allen Kieler Häusern ein stark entwickeltes Bewusstsein für die existentielle Notwendigkeit der Vermittlungstätigkeit. Der künftige Schwerpunkt der Museumspädagogik im Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum wird auf dem Ausbau von dezidierten Angeboten für Schulklassen aller Altersgruppen liegen.

3.2. Besucherbetreuung und Serviceeinrichtungen

Guter Service ist die Voraussetzung für einen angenehmen Museumsbesuch mit erfolgreicher Kulturvermittlung und nachhaltigem Bildungseffekt. Die Serviceeinrichtungen des Museums dienen der Besucherzufriedenheit und steigern die Aufenthaltsqualität. Zu diesen Einrichtungen, die in 2014 besonders im Schiffahrtsmuseum aufgerüstet wurden, zählen Infotresen und Kassenbereich, Shop, Garderoben und Sanitärbereiche sowie die Gastronomie, ebenso wie weiche Faktoren, etwa die besucherfreundliche Ansprache durch Personal und Ausstellungsmedien oder Öffnungszeiten und gute Verkehrsanbindung.

Die **Öffnungszeiten** in der Sommersaison (15. April bis 14. Oktober) täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr und in der Wintersaison (15. Oktober bis 14. April) dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr (die Museumsbrücke ist im Winter geschlossen) erlauben einen Sollwert von 5.000 Öffnungsstunden der beiden Ausstellungshäuser im Jahr. Im Berichtsjahr 2015 war der **Warleberger Hof an 2.458 Stunden** für das Publikum geöffnet, das **Schiffahrtsmuseum an 2.638 Stunden**, so dass der als Kennziffer festgelegte **Sollwert 5.096 Öffnungsstunden** übertroffen wurde.

Wesentliche Serviceeinrichtungen sind die beiden Museumstresen im Warleberger Hof und in der Fischhalle als Welcome-Bereiche mit den zentralen Informationsdiensten für allgemeine Besucherauskünfte. Hier befinden sich Kasse und Shopbereich. Dort werden in beiden Häusern fast ausschließlich Bücher aus dem eigenen Museumssortiment und eine Auswahl an maritimen Kinderbüchern sowie ein Sortiment an exklusiven Souvenirs mit Motiven aus der eigenen Museumsammlung verkauft.

Der **Shop** ist vorrangig ein attraktives Serviceangebot und daneben eine kleine Einnahmequelle des Museums, die die Kosten für eigene Buchproduktionen aufzufangen hilft. Generell soll sein Umsatz aber unterhalb der Gewerbesteuergrenze (nicht-gewerbliche Einrichtung) liegen. In 2015 beliefen sich die Einnahmen aus dem Verkauf von Souvenirs auf 3.020,36 €, aus dem Verkauf von Büchern und Drucksachen auf 8.878,83 €.

3.3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die museumspädagogische Abteilung ist in Kooperation mit dem städtischen Pressereferat für die Öffentlichkeitsarbeit und Werbung des Museums zuständig. Sie erstellt Info- und **Werbematerialien**, in der Regel Faltblätter mit Grundinformationen und Terminen, Einladungen zu Veranstaltungen, außerdem Plakate, Werbebanner etc. und pflegt die digitalen Präsentationen in verschiedenen Portalen. In 2015 waren das für den Sonderausstellungsbereich sechs verschiedene Flyer in einer Gesamtauflage von 30.000, und sechs Plakate in einer Auflage von insgesamt 7.200. In der Kieler Innenstadt werden pro Ausstellung ca. 900 Plakate an Säulen und Plakatwänden plakatiert.

Dazu kamen Imageflyer in Deutsch und Englisch und Imageplakate in drei verschiedenen Motiven sowie kooperativ erstellte Werbemittel der „Museen am Meer“ oder für Gemeinschaftsveranstaltungen wie der Museumsnacht oder der Kieler Woche.

Für die Verbesserung der Werbeaktivitäten hat die Kieler Agentur New Communication zusammen mit dem Museum und dem Pressereferat einen Mediaplan erstellt, der zusätzlich zu den Standard-Plakaten und Faltblättern eine auf das studentische Publikum ausgerichtete Werbekampagne an der CAU vorsah, darunter spezielle Plakatserien, Take a Card-Angebote und großangelegte Verteilung von Flyern in der Mensa.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit schließen auch die Pressearbeit ein, die ebenfalls gemeinsam mit dem städtischen Pressereferat durchgeführt wird. Pressemitteilungen und -konferenzen werden zu allen Ausstellungseröffnungen, zu besonderen Veranstaltungen und Anlässen (z.B. wichtige Neuerwerbungen) vorbereitet. In 2015 wurden die Medien zu **zehn Presseterminen** in die Einrichtungen des Stadt- und Schifffahrtsmuseums eingeladen. Das Museum erstellte auch redaktionelle Beiträge und lieferte die nötigen Bildvorlagen.

Ein wichtiges Medium ist die städtische Internetseite (www.kiel.de), in die regelmäßig die Ausstellungsprogramme und Termine eingepflegt werden. Die Website der Museen (www.kiel-museum.de) wurde im Berichtsjahr vollständig überarbeitet. Sie ist nun umfangreicher, informativer und übersichtlicher.

3.4. Veranstaltungen

Veranstaltungen ergänzen und beleben den Museumsbesuch. Generell ist der Trend zu beobachten, dass Gäste vermehrt auf ein Veranstaltungsprogramm ansprechen und weniger die normalen, nicht betreuten Ausstellungsangebote wahrnehmen. Es handelt sich dabei um Ausstellungseröffnungen, Vorträge, Fachführungen oder andere öffentliche Veranstaltungen im Museum.

Im Begleitprogramm der Ausstellungen 2015 wurden neben den sechs (inkl. Messe für angewandte Kunst) Eröffnungsveranstaltungen, neun Vorträgen, drei Lesungen und zahlreichen öffentlichen Sonder- und Kuratorenführungen folgende Veranstaltungsformate angeboten:

- Expertensprechstunde: Kunst oder Kitsch - Familienschätze aus Silber unter der Expertenlupe
- Aktion „Meerzeit: Wellen, Zeit und Meer!“ für die Zielgruppe Ü50
- Fremdsprachige Führungen zum Internationalen Museumstag
- Exklusiv-Führungen mit der Künstlerin Yasmin Birkandan „Der schöne Schein – Poesie zwischen Bild und Wirklichkeit“
- Kunst-Rendezvous in der Fischhalle im Rahmen des Kultursommers
- Stadtrundgänge außer Haus zum Thema „Architektur“ und „Marine“
- Fachführungen am Abend mit Umtrunk im Gewölbekeller

Zu den herausragenden Vortragsveranstaltungen gehörte die mit dem Archiv zusammen aufgelegte dreiteilige Reihe zum 70. Jahrestag des Kriegsendes mit einem höchst interessierten Publikum, das sich im Anschluss an die Referate auf Diskussionen von hohem fachlichen Niveau einließ.

Neu im Programm war in 2015 eine thematisch vielfältige Vortragsreihe in Kooperation mit dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund in der Fischhalle, die gut besucht war. Damit konnte das Schifffahrtsmuseum sich neben dem Warleberger Hof ebenfalls als Vortragsraum etablieren.

Große öffentliche Veranstaltungen mit unterhaltendem Programm wie Musik, Filmvorführungen, szenischem Theater, museumspädagogischen Spielen oder Kostümführungen waren in 2015 der **Kieler Umschlag** (26. Februar– 1. März 2015) mit 677

Besuchern allein im Warleberger Hof, der Internationale Museumstag am 17. Mai 2015 mit 991 Besuchern in beiden Häusern, die Museumsnacht am 28. August 2015 mit 4.834 Besuchern und der „Museen am Meer-Tag“ am 1. November 2015 mit 732 Besuchern.

4. Museales Sammlungswesen

4.1 Sammlungserwerb

Die Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums wurde im Berichtsjahr auf Grundlage des wissenschaftlichen Sammlungskonzeptes durch eine aktive Sammlungstätigkeit gezielt erweitert. Insgesamt wurden im Berichtsjahr **361 Inventarnummern neu** verzeichnet.

Der auf Grundlage des Sammlungskonzeptes im Berichtsjahr erfolgte Sammlungserwerb setzte mit 230 Neuzugängen im Bestand der historischen Plakate einen Schwerpunkt. Dieser gezielte **Ausbau der Plakatsammlung**, die eine der größten und umfangreichsten in Schleswig-Holstein ist, steht auch im Kontext zweier aktueller Ausstellungsprojekte im Stadtmuseum Warleberger Hof.

So wurden für die Ausstellung „Kieler Chic“ (6. Dezember 2015 bis 3. April 2016) etwa 20 Plakate erworben und auch etwa dieselbe Anzahl für die Ausstellung „Zug der Zeit. Plakate der Deutschen Bundesbahn 1950 – 1980“ (17. April bis 3. September 2016).

Die Plakatsammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum umfasst neben politischen Plakaten auch Produkt- und Reisewerbung, darunter auch Städtereklame, und beinhaltet einen vollständigen Bestand von Kieler-Woche-Plakaten. Neben den offiziellen Plakaten finden sich auch einige Original-Wettbewerbsentwürfe in dem Bestand. Im Berichtsjahr wurden zwei Entwürfe für das Kieler-Woche-Plakat 1952 und 1954 von Jürgen Krafft als Neuzugänge in der Sammlung neu verzeichnet.

Ebenfalls im Berichtsjahr konnte eine umfangreiche Schenkung des Kieler Künstlers Bernhard Schwichtenberg inventarisiert werden. Schwichtenberg hat dem Museum rund 50 von ihm entworfene Plakate übergeben, die einen hervorragenden Eindruck in das vielseitige Schaffen und das politische Engagement dieses Künstlers in den 1970er und 80er Jahren bieten.

Neben der Plakatsammlung wurde im Berichtsjahr auch die **Gemäldesammlung** mit einigen herausragenden Werken erweitert. Dem Museum gelang es, ein Ölgemälde von Karl Friedrich Gotsch, Strand mit Pier, um 1927 (72/2015), im Kunsthandel zu erwerben. Der in Kiel geborene Gotsch verließ seine Geburtsstadt 1920 zum Studium an der Dresdner Akademie, wo er Meisterschüler von Oskar Kokoschka wurde. Geprägt von dem Dresdner Expressionismus und der Künstlergruppe „Brücke“ zählt Gotsch zu den wichtigen spätexpressionistischen Künstlern.

Der Bestand „Fördegalerie“, der Landschaften und Stadtansichten Kiels umfasst, erfuhr mit zwei Werken Ewald Lifferths – Ansichten vom Signalturm an der Blücherbrücke und der Schleusen in Holtenau aus den 1950er Jahren (350+351/2015) – sowie einer Darstellung des bei Kiel gelegenen Hofes Kollhorst von Heinrich Petersen eine Erweiterung. Der seit 1907 in Kiel ansässige Petersen schuf zahlreiche Darstellungen der Umgebung Kiels im

spätimpressionistischen Stil, die von seiner tiefen Verbundenheit mit der heimischen Natur zeugen.

Anlässlich der zur Kieler Woche 2015 eröffneten Ausstellung „Hans Rickers. Ein Kieler Maler und Chronist von Stadtzerstörung und Wiederaufbau“ wurden in dem Berichtsjahr 44 Werke des Künstlers aus dem Altbestand verzeichnet und umfassend dokumentiert (28-71/2015).

Der Bestand **Marinemalerei** wurde mit dem Ankauf eines großformatigen Werkes „Zwei Regattayachten auf hoher See“ von Arndt Georg Nissen (81/2015) um eine wichtige Darstellung aus dem Sujet Segelsport ergänzt. Nissen, selbst begeisterter Segler, war seit den 1940er Jahren als freiberuflicher Grafiker und Maler tätig. Seine maritimen Darstellungen, insbesondere von Segelyachten und Regatten, erfahren in Seglerkreisen hohe Wertschätzung.

Ebenfalls im Berichtsjahr angekauft, aber noch nicht verzeichnet, wurde ein Ölgemälde des Marinemalermalers Uwe Lütgen mit dem Titel „Schoneryacht Susanne“, 1995. Das Oeuvre von Lütgen umfasst zumeist großformatige maritime Darstellungen von Yachten und Regattaszene, die er in der Tradition historischer Marinemalerei gestaltet. Werke des Künstlers finden sich in den Sammlungen der wichtigsten maritimen Museen Deutschlands wie dem Deutschen Schiffahrtsmuseum Bremerhaven und dem Internationalen Maritimen Museum Hamburg.

Auch der Bestand der historischen Marinemalerei wurde durch eine Arbeit des renommierten Marinemalers Max Schröder-Greifswald (1858-948) mit einer Ansicht der Kieler Bucht von 1885 erweitert.

Mit dem **Werftmodell** des 1996-98 bei den Howaldtswerken-Deutsche Werft AG für die Reederei Deilmann gebauten Kreuzfahrtschiffes „Deutschland“ (353/2015) besitzt das Museum nunmehr nicht nur ein herausragendes Modell, sondern auch ein wichtiges Zeugnis deutscher Kreuzfahrthistorie und des Kieler Schiffbaus. Der Ankauf des Modells aus der Insolvenzmasse der Reederei war möglich durch eine anteilige Finanzierung von 50% durch den Förderkreis Kieler Schiffahrtsmuseum.

Ein weiterer Neuzugang im Bestand der Modelle stellt das **Modell einer Seemine** (352/2015) dar. Das Exponat stammt aus dem Nachlass von Prinz Heinrich und datiert aus der Zeit der Kieler Hafensperre 1870. Auf Grund seiner Provenienz aus der Familie der Hohenzollern sowie seiner Einzigartigkeit – es ist kein weiteres Modell einer Seemine bekannt – besitzt das Objekt einen hohen musealen Wert für die Sammlung des Hauses.

4.2 Sammlungspflege und -dokumentation/Praktika

In den Depoträumen ist die Sammlung des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum – geordnet nach Objektarten und thematischen Sammlungsgruppen – magaziniert. Nur fachgerecht ausgestattete Depots garantieren den weitgehend unversehrten Erhalt der historischen Zeugnisse. Das mit moderner Lagertechnik ausgestattete und unter Berücksichtigung einer konservatorisch einwandfreien, sachgerechten, logistisch und ergonomisch effizienten Objektlagerung organisierte Depot des Stadt- und Schiffahrtsmuseums wurde im Berichtsjahr zum Zwecke der Information mehrfach von Fachkollegen wie auch Studierenden

museumsbezogener Fachrichtungen etwa der Volkskunde/Europäischen Ethnologie besucht.

Im Rahmen vierwöchiger Praktika im Bereich der Sammlungsdocumentation im Depot haben Studierende und junge Wissenschaftler einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Aufgaben dieses musealen Arbeitsfeldes erhalten. Im Berichtsjahr waren drei Praktikanten im Depot beschäftigt.

Praktika am Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum in der Sammlungsdocumentation sind sehr nachgefragt, so dass auch nicht alle Anfragen bedient werden konnten.

Die Neuzugänge des Berichtsjahres wurden im Depot umfassend wissenschaftlich dokumentiert. Die Inventarisierung der Neuzugänge erfolgte digital. Zum Teil konnten alte Sammlungsbestände, die bislang noch auf Inventarkarten in Papierform erfasst waren, im Rahmen der Praktika in die digitale Datenbank übernommen werden.

Die Ausstattung des Zentraldepots des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums wurde im Berichtsjahr weiter professionalisiert. Für den historisch und museal bedeutenden Bestand von Fahnen und Flaggen, u.a. die Vereinsfahnen diverser Kieler Vereinigungen wurden mit der Anschaffung eines **Spezial-Fahnenschrankes** für Fahnen mit einer Größe von bis zu 130 x 150 cm die optimalen Bedingungen einer fachgerechten Magazinierung geschaffen.

Die wissenschaftliche Dokumentation und Erschließung der im Jahr 2014 von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel als Dauerleihgabe übernommenen **Südseesammlung** wurde im Berichtsjahr von der Ethnologin und Südseespezialistin Heide Lienert-Emmerich übernommen. Ziel ist es, den Bestand als Schausammlung im Zentraldepot zu präsentieren und damit der Öffentlichkeit zumindest eingeschränkt zugänglich zu machen. Für die Präsentation und objektgerechte Deponierung dieser Sammlung wurden **30 laufende Meter an verglasten Schränken** neu beschafft.

Die 2013 begonnene Restaurierung der am Seegarten auf der Museumsbrücke aufgestellten historischen Schankhalle „Brausebude“ konnte im Berichtsjahr mit der Eindeckung des Daches abgeschlossen werden.

4.3 Leihverkehr

Im Berichtsjahr hat das Museum vielfach andere Museen und Kultureinrichtungen in Schleswig-Holstein und Deutschland mit Leihgaben aus der eigenen Sammlung unterstützt.

Anlässlich des 70. Jahrestages des Ende des Zweiten Weltkrieges zeigte die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek die Ausstellung „*dass wir die Freiheit haben...*“: *70 Jahre Kriegsende*“, in der das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum mit 6 Pastell-Aquarell-Blättern aus dem Zyklus „Zerstörtes Kiel“ von Hans Rickers vertreten war.

Die Landesbibliothek erhielt im Rahmen der Ausstellung zum 350-jährigen Jubiläum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel weitere Leihgaben, u.a. ein historisches Modell des Nydambootes.

Weitere Modelle aus der Sammlung des Hauses wurden als Leihgaben in der Ausstellung „Piraten des Nordens“ im Südsauerlandmuseum in Attendorn ausgestellt.

Im Rahmen einer Kooperation mit der Förde Sparkasse erhielt das Museum im Berichtsjahr während der Sommersaison (Mai – Oktober) die Möglichkeit, in verschiedenen Filialen der Förde Sparkasse (Kiel, Eckernförde und Plön) Schiffsmodelle zu präsentieren, um so für einen Besuch des Schifffahrtsmuseum zu werben. Auch im von Kreuzfahrtgästen gut frequentierten Terminal des Seehafens (Port of Kiel) konnten ein Schiffsmodell und ein Maschinentelegraf im Rahmen einer kleinen Werbepräsentation gezeigt werden.

5. Stadtarchiv

5.1. Das Stadtarchiv im Jahr 2015

Das Stadtarchiv hat 2015 einen nachhaltig wirksamen Schritt in die Öffentlichkeit getan. Am 21. November 2015 schaltete Oberbürgermeister Dr. Kämpfer das **Fotoarchiv Online** frei, eine Internetplattform, in der das Stadtarchiv mehr als 15.000 historische Bilder eingestellt hat und künftig weiter einstellt (<http://fotoarchiv-stadtarchiv.kiel.de>). Die Bilder können hier frei heruntergeladen werden und unter der freien Lizenz CC-BY SA 3.0 DE weiterverwendet werden.



Mit dieser Datenbank erreicht das Stadtarchiv neue Nutzergruppen in ungeahnter Zahl. Allein in den letzten fünf Wochen des Jahres 2015 wurde die neue Datenbank fast 39.000mal aufgerufen. Zusammen mit der freigeschalteten Online-Datenbank für das Aktenarchiv erreichte das Stadtarchiv 2015 mehr als 50.000 Nutzerinnen und Nutzer online mit seinen Datenbanken. Das Fotoarchiv Online wurde in einer Vortragsveranstaltung mit Prof. Dieter-J. Mehlhorn am 24. November 2015 der Öffentlichkeit präsentiert.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des Stadtarchivs war eine **Veranstaltungsreihe zum 70. Jahrestag des Kriegsendes** 1945. Besondere öffentliche Aufmerksamkeit erreichten drei Veranstaltungen zum Jahrestag der Zerstörung des sogenannten Moltkestollens am Sternwartenweg, in dem am 3. April 1945 mehr als 270 Menschen bei einem Bombenangriff ums Leben kamen. Schülerinnen und Schüler der Hebbelschule organisierten mit dem Stadtarchiv eine Gedenkveranstaltung am Ort des Geschehens. Mit dem Verein Mahnmal Kilian e.V. wurde eine Informationsveranstaltung und mit der Kirchengemeinde Heiligengeist ein Erinnerungsgottesdienst angeboten. Drei wissenschaftliche Vorträge zur Erinnerungskultur an Luftkrieg, Trümmerräumung und Wiederaufbau im Stadtmuseum Warleberger Hof führten die Veranstaltungsreihe fort.

Aufsehen erregte das Stadtarchiv bundesweit in Nachrichtenportalen und Tageszeitungen mit der Mitteilung, dass die bekannteste **Aufnahme zum Kieler Matrosenaufstand** 1918 in Wahrheit in Berlin angefertigt worden ist. Das Stadtarchiv konnte nach einem Hinweis das Original der Aufnahme im Bundesarchiv nachweisen. Auch der überraschende Fund von Fotos der Kieler Synagoge von 1939 im Bestand Magnussen machte in Kiel Schlagzeilen.

Das Stadtarchiv war intensiv eingebunden in die Erarbeitung des Konzepts „**Kiel und der Nationalsozialismus. Konzeption zur Weiterentwicklung der Erinnerungskultur**“, das

der Begleitausschuss Erinnerungskultur dem Kulturausschuss vorgelegt hat (siehe Geschäftliche Mitteilung Drucksache 942/2015). Dazu gehörte auch die Organisation eines öffentlichen Workshops zur Bürgerbeteiligung am 4./5. September 2016.

Das Stadtarchiv hat sich 2015 verstärkt um eine Weiterentwicklung der Schriftgutverwaltung bei der Landeshauptstadt Kiel bemüht, die insbesondere bei Einführung von Daten-Management-Systemen Standards entsprechen muss. Dazu wurde ein erneuerter Entwurf für eine **Dienstanweisung für die Verwaltung von analogen und digitalen Informationen** als Ersatz der veralteten Aktenordnung von 1994 vorgelegt, der sich nach wie vor in der Abstimmungsphase befindet.

Verstärkt bemüht sich das Stadtarchiv um die **Übernahme von Unterlagen aus den städtischen Schulen**. Dazu wurde ein Konzept erstellt, das zwei Zielsetzungen verfolgt: erstens den Schulen Werkzeuge und Beratung an die Hand zu geben, um die Aktenverwaltung dort zu strukturieren, und zweitens eine kontrollierte Auswahl an schulischen Akten ins Stadtarchiv zu übernehmen. Alle Schulen wurden in diesem Zusammenhang angeschrieben. Das Projekt wird 2016 weitergeführt.

Auch 2015 hat sich an der schwierigen **Raumsituation im Stadtarchiv** nichts verändert. Während alle Endmagazine im Rathaus ausgelastet sind, füllt sich auch das Ausweichmagazin in einer Halle im Wissenschaftspark. Dort wurden 2015 auch die Zweitbücher der Personenstandsbücher zusammengeführt, die im Rathaus und im Neuen Rathaus unter schwierigsten Bedingungen eingelagert waren. Die räumlichen Mängel der Archivmagazine sind dabei nicht nur eine Frage der vorhandenen Fläche, sondern auch der räumlichen Qualität. Während in einigen Räumen des Rathauses die Klimawerte den Erhalt des Archivguts gefährden, sind die Zuwegungen nicht nur für die Öffentlichkeit schwierig, sie belasten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Archivmagazine im Rathauturm sind auch von der endgültigen **Abschaltung der Dampfheizung** durch die Stadtwerke zum Jahreswechsel 2016/17 betroffen. Hier war das Stadtarchiv mit schwierigen Gesprächen mit der Immobilienwirtschaft konfrontiert. Unter den wechselnd vertretenen Szenarien war auch die vollständige kurzfristige Räumung des Rathauses. Erst im Dezember hatte das Stadtarchiv Planungssicherheit mit der Zusage, die derzeitigen Räume auch 2016 nutzen zu können.

Die **Personalsituation** blieb 2015 unverändert. Personelle Lücken zeigen sich insbesondere im Fotoarchiv, wo die Erschließungsarbeiten signifikant zurückgehen (s.u.), zeichnen sich aber auch für den Bereich Digitalisierung und Übernahme von digitalen Objekten ab. Hier entstehen dem Stadtarchiv neue Aufgaben, insbesondere durch Digitalisierungsprojekte, die künftige Archivierung digitaler Unterlagen der Stadtverwaltung und die Pflege von digitalen Daten auf Archiv- und Kulturportalen. Dadurch sind neue qualitative und quantitative Personalanforderungen absehbar, die nicht durch interne Priorisierungen zu gewinnen sein werden (siehe Geschäftliche Mitteilung Drucksache 797/2015).

5.2. Digitalisierung und Bestandserhaltung

Unter Digitalisierung versteht das Stadtarchiv die Umwandlung von analogen Vorlagen in digitale Formate. Digitalisierung dient dem Erhalt der Originale, zum Beispiel bei Archivgut, das in der Nutzung besonders nachgefragt oder besonders gefährdet ist. Digitalisierung kann in einzelnen Fällen auch der Sicherung der eigentlichen Information dienen, wenn die langfristige Erhaltung der Vorlage nicht gewährleistet werden kann, wie zum Beispiel in Teilen des Fotoarchivs. Zugleich hat das Stadtarchiv die Kosten im Blick zu halten, die auch durch die Verarbeitung und dauerhafte Speicherung der Daten entstehen. Daraus leitet sich das Digitalisierungskonzept des Stadtarchivs ab. Derzeit verfolgt das Stadtarchiv drei Schwerpunkte: die vollständige Digitalisierung des Kartenbestands und der Personenstandsbücher und im Fotoarchiv die Digitalisierung der Negativbestände.

2015 ist es dem Stadtarchiv abermals gelungen, in großem Umfang **Fördergelder des Landes Schleswig-Holstein für Bestandserhaltung** zu erhalten. Insgesamt bewilligte das Land dem Stadtarchiv **Fördermittel in Höhe von 36.200 €**, die das Stadtarchiv auch als eine Bestätigung seines Bestandserhaltungskonzepts betrachtet. Die Mittel wurden in drei Projekte investiert:

a) Entsäuerung von Magistratsprotokollen von 1867 bis 1975: Die Niederschriften des Magistrats gehören zur zentralen Überlieferung der Stadt Kiel. Sie reichen bis in das Jahr 1679 zurück und liegen bis zur Auflösung des Magistrats 1996 in 621 Bänden gebunden vor. Ab 1867 wurden durchgängig Industripapiere verwendet, die durch Säureentwicklung akut in ihrer Erhaltung bedroht sind. Die Protokolle konnten durch eine Behandlung in einem Entsäuerungsverfahren gesichert werden. Vier Bände aus den 1920er Jahren wurden aufgrund besonders ausgeprägter Schäden einzeln restauriert.

b) Digitalisierung von 3000 Karten und Plänen: Durch Digitalisierung wurden rund 3.000 Originalkarten für die Benutzung aufgearbeitet. Gerade großformatige Archivalien nehmen bei jeder Benutzung Schaden. Durch die Digitalisierung können sie nun in der Datenbank des Stadtarchivs eingesehen und abgerufen werden.

c) Archivgerechte Verpackung des Lichtbildbestands 2.10 Thode: Mit Fördermitteln des Landes konnte schließlich der Negativbestand des Theaterfotografen Joachim Thode archivgerecht verpackt werden. Der Bestand umfasst 69 Leitzordner mit Negativen, die nur durch eine Umverpackung in säurefreie Materialien für eine künftige Digitalisierung gesichert werden konnten. Die Verpackungsarbeiten führte die Werkstatt Drachensee aus.

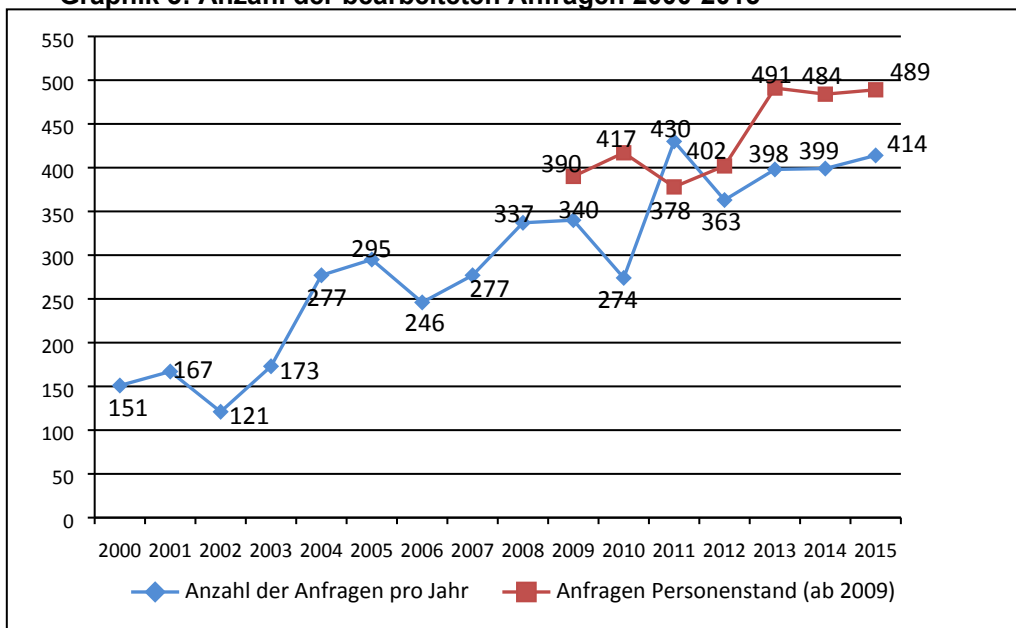
Aus eigenen Haushaltsmitteln wurde mit der **Digitalisierung der Standesamtsbücher** begonnen. Besonders die Personenstandsbücher sind seit der Novelle des Personenstandsgesetzes 2009 in der Benutzung gefragt. Die hohe Nutzungsfrequenz gefährdet den Bestand der Bücher und belastet die Magazinmitarbeiter mit erheblicher

körperlicher Mehrarbeit. Eine systematische Digitalisierung wird hier Abhilfe schaffen. 2015 konnten die Geburtenbücher vollständig digitalisiert werden. Angestrebt ist der Abschluss des Digitalisierungsprojekts für 2019.

5.3. Benutzung: Lesesaal und Anfragen

2015 ging die **Nutzungsfrequenz des Lesesaals** mit 409 Einzelbenutzerinnen und -benutzern und 748 Benutzertagen weiter zurück. Die Zahl bleibt zu beobachten, weil hier ein verändertes Nutzerverhalten sichtbar werden könnte. Auffällig ist, dass die Nutzung der Internetdatenbanken die Lesesaalbenutzung erheblich übersteigt und zugleich die Anzahl der insbesondere über E-Mail eingehenden Anfragen und Reproduktionswünsche kontinuierlich anwächst. Im Bereich der Personenstandsunterlagen wurden erneut fast 500 Anfragen bearbeitet, während die Anzahl der übrigen Anfragen weiter zunimmt. Im Stadtarchiv wurden **erstmal mehr als 900 Anfragen** in einem Jahr bearbeitet.

Graphik 3: Anzahl der bearbeiteten Anfragen 2000-2015



Tab. 2: Benutzung im Lesesaal und Führungen

	2011	2012	2013	2014	2015
Benutzer/Benutzerinnen im Archiv	616	650	674	618	602
davon: Teilnahme an Führungen	184	157	180	169	196
davon: Einzelbenutzung im Lesesaal	432	493	494	449	406
Benutzertage ¹	859	1035	1029	924	748
Benutzer/Benutzerinnen je Öffnungstag ²	5,7	6,9	7,0	6,2	5,1
durchschnittl. Verweildauer in Tagen (Benutzertage : Benutzer)	2,0	2,1	2,1	2,1	1,8
¹ Der Wert ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Besucher mit der Häufigkeit ihres Besuchs im Archiv. Er ist die entscheidende Messgröße. Zugrunde liegt nur die Einzelbenutzung, nicht Teilnahme an Führungen. ² nur Einzelbenutzung, Öffnungstage: 151 in 2011, 149 in 2012, 147 in 2013, 148 in 2014, 148 in 2015					

5.4 Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

2015 gingen im Stadtarchiv 52 Aktenabgaben ein. Besonders umfangreich waren Abgaben aus den Bereichen Internationale Beziehungen, Verwaltungsorganisation, Sozialer Wohnungsbau und Schulbau. Unter den Zugängen von Dritten sind bemerkenswert der Bestand des Deutschen Frauenrings und Historische Logbücher des Akademischen Seglervereins.

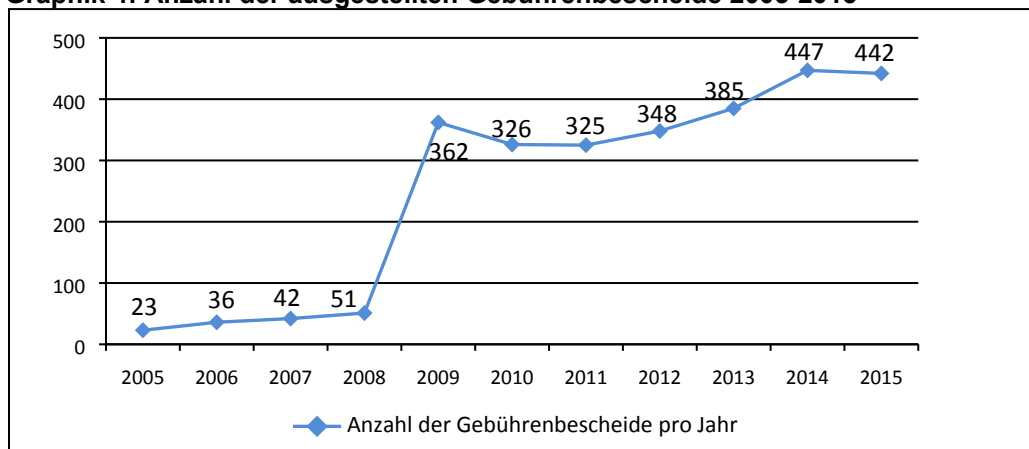
Tab. 3: Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

	2011	2012	2013	2014	2015
Neuzugang an Akten	74 lfdm	159 lfdm	42 lfdm	69 lfdm	104 lfdm
Neu verzeichnete Akten/Amtsbücher Stck.	3934	3341	2295	1057	2137
Umgebettete Akten	389	4360	1309	949	692
Zugang fertig archivierter Akten im Magazin	17 lfdm	51 lfdm	49 lfdm	32 lfdm	23 lfdm

Während in der Erschließung der Bestände ein deutlicher Aufwuchs gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist, ist die endgültige magazintechnische Bearbeitung (Umverpackung in Archivmappen, Einlagerung in Archivkartons, Signierung) bereits im vierten Jahr in Folge deutlich rückläufig. Hier zeigt sich deutlich, dass neue Anforderungen im Ergebnis auf Kosten von wichtigen Routinearbeiten gehen. In diesem Fall dürften Vor- und Nacharbeiten zu Bestandserhaltungs- und Digitalisierungsprojekten sowie die zunehmende Anfertigung von Benutzungskopien den Zeitaufwand für die Umbettung reduziert haben.

Ein Indiz für diese zusätzlichen Aufgaben ist die Anzahl der jährlich erstellten Gebührenbescheide. Hier spiegelt sich die Zunahme an Anfragen aufgrund der Übernahme der Personenstandsregister 2009, aber auch eine zunehmende Nachfrage nach digitalen Reproduktionen.

Graphik 4: Anzahl der ausgestellten Gebührenbescheide 2005-2015



5.5 Bibliothek

Das Stadtarchiv erfasst seine Bibliotheksbestände im Katalog des Göttinger Bibliotheksverbunds (GBV). 2015 sind hier 1.221 Datensätze hinzugekommen, so dass derzeit 11.413 Datensätze des Stadtarchivs im GBV recherchiert werden können.

Tab. 4: Zugänge an Heften und Büchern:

2011	2012	2013	2014	2015
234	182	152	213	159

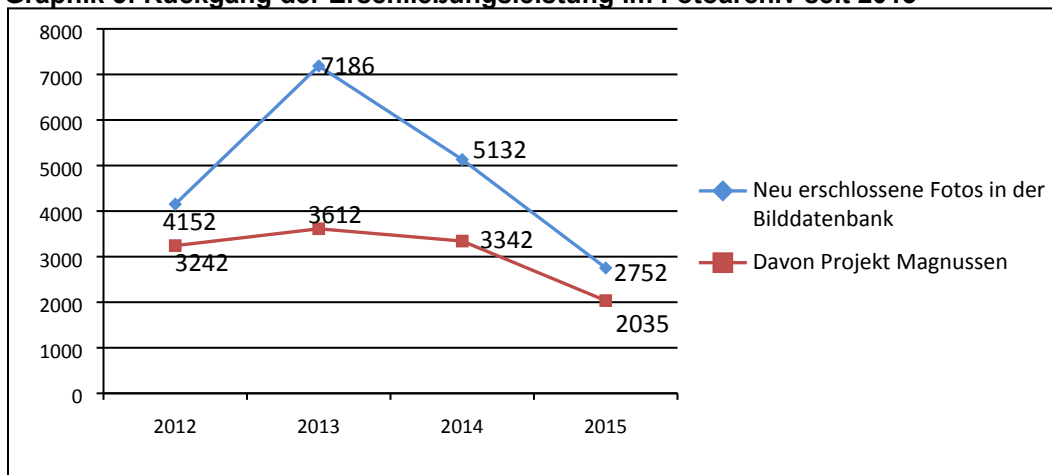
5.6 Fotoarchiv

Im Fotoarchiv waren 2015 127 Neuerwerbungen zu verzeichnen. Der größte Teil sind kleinere Ankäufe oder Schenkungen. 17 Abgaben kamen aus der Stadtverwaltung, unter denen besonders eine Abgabe von 20.000 Digitalfotos aus dem Büro des Stadtpräsidenten zu nennen ist. Eine herausragende Neuerwerbung ist ein Fotoalbum von deutschen Kriegsgefangenen im Lager Osaka in Japan ab 1916.

Das Fotoarchiv steht vor der Problematik, dass große Teile seiner wertvollen Bestände als Negativ überliefert sind. Negative sind als solche nicht nur unbenutzbar, sie sind vor allem nur einen begrenzten Zeitraum haltbar. Zwar kann die Haltbarkeit durch Verpackung und gute Lagerungsbedingungen verlängert werden, doch muss bei den derzeitigen Bedingungen von einer Haltbarkeit von noch etwa 30 bis 50 Jahren ausgegangen werden. Das Stadtarchiv verfolgt daher eine konsequente Digitalisierungsstrategie, die das Ziel hat, die Benutzung zu ermöglichen, besonders aber den Bildinhalt zu sichern. Die Digitalisierung ist wertlos ohne eine Erschließung, also die Dokumentation und Bildbeschreibung, die erst eine Nutzung der digitalen Daten ermöglichen.

Zum Problem wird die begrenzte Haltbarkeit der Negative dadurch, dass die Digitalisierungsleistung des Archivs derzeit stagniert und die Erschließungsleistung deutlich rückläufig ist. Hintergrund ist, dass derzeit für die Digitalisierung nur eine Vollzeitkraft eingesetzt werden kann, die aus dem Personalvermittlungskontingent zur Verfügung gestellt ist. In der Erschließung ist eine befristete Stelle Mitte 2014 ausgelaufen, so dass derzeit nur je nach Haushaltslage freiberufliche Kräfte beauftragt werden können. Die Erschließungszahlen sind seit 2013 um mehr als 60% zurückgegangen, davon ist das Erschließungsprojekt Magnussen mit einem Rückgang von 44% betroffen.

Graphik 5: Rückgang der Erschließungsleistung im Fotoarchiv seit 2013



Legt man einen Bestand von etwa 2.000.000 Negativen im Bestand des Stadtarchivs zugrunde – die Zahl ist zu gering gegriffen –, würde die **Digitalisierung** mit den heute eingesetzten Personalkräften **über 70 Jahre** dauern. Die Erschließung der entstandenen Bilddaten würde **über 140 Jahre dauern**. Angesichts der begrenzten Haltbarkeit von Negativen läuft dem Fotoarchiv die Zeit davon.

Das Fotoarchiv Online und die fotografischen Ausstellungen des Stadt- und Schifffahrtsmuseums zeigen das kulturhistorische Potential der Bestände des Fotoarchivs. Die wiederholte Förderung des Fotoarchivs durch das Land und durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die andauernde wissenschaftliche Nutzung der Bestände unter anderem durch die Christian-Albrechts-Universität belegen die überregionale Bedeutung der Bildbestände.

6. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte

Stadtarchiv und Museum pflegen im Rahmen ihrer Aufgabenerfüllung zahlreiche oft langjährige Kooperationen mit städtischen und externen Partnern, darunter als wichtigster Partner für beide Einrichtungen in 2015 die **Christian-Albrechts-Universität** und hier insbesondere das **Historische Seminar**, mit dem gemeinsame stadtgeschichtliche Vorhaben konzipiert und durchgeführt wurden. Es gab eine intensive wissenschaftliche Zusammenarbeit beim Projekt Südseesammlung und insbesondere bei der Planung einer marinegeschichtlichen Tagung und Ausstellung zum 150-jährigen Marinejubiläum 2015 sowie bei der Projektkonzeption eines Forschungsvorhabens als wissenschaftliche Grundlage für das 100-jährige Jubiläum des Kieler Matrosenaufstandes in 2018. Außerdem wurden durch die Museumsdirektorin in Kooperation mit der CAU im Wintersemester 2014/15, im Sommersemester 2015 sowie im Wintersemester 2015/16 Lehrveranstaltungen für Studierende des Fachs Volkskunde/Europäische Ethnologie bzw. in der Fachergänzung der Philosophischen Fakultät angeboten. Bei dieser Einführung in die wissenschaftliche Museumsarbeit hatten die Studierenden die Gelegenheit, im Museumsdepot den Umgang mit Originalobjekten zu erlernen. An den 26 Veranstaltungen nahmen jeweils 15 – 20 Studierende teil.

Das Archiv arbeitet außerdem intensiv in überregionalen Fachgremien mit, wie z.B. im Beirat für Bestandserhaltung Schleswig-Holstein oder in der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK), und ist darüber hervorragend vernetzt.

Weiterer Kooperationspartner des Archivs war auch in 2015 die **Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte**, deren Geschäftsstelle in den Archivräumen untergebracht ist und die ihre umfangreichen historischen Fotobestände im Stadtarchiv betreuen lässt. Die ca. 1.400 Mitglieder der großen kommunalgeschichtlichen Vereinigung haben freien Eintritt im Museum und zählen zu den interessiertesten Gästen bei Ausstellungen und Vortragsprogrammen. Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte gibt regelmäßig stadtgeschichtliche Publikationen heraus, die sie im Archiv zum Verkauf anbietet.

Für das Museum ist der wichtigste Partner sein **Förderkreis Kieler Schiffahrtsmuseum** mit 80 persönlichen und institutionellen Mitgliedern, der das Haus nicht nur bei der Modernisierung des Schiffahrtsmuseums mit einer beträchtlichen Summe maßgeblich unterstützt hat, sondern satzungsgemäß auch Ankäufe für die Sammlung fördert, so z.B. in 2015 den Erwerb des Schiffmodells „Deutschland“.

Auch die Marketingkooperation „**Museen am Meer**“ war weiterhin ein wichtiger Partner. Sie hat sich als überaus erfolgreiches Modell bewährt, das den Bekanntheitsgrad und die Beliebtheit der Kieler Museen gesteigert hat. Nachdem die Projektförderung für den Kieler Museumsverbund durch das Land in 2013 ausgelaufen war, ist die Geschäftsstelle inzwischen beim Kulturamt der Landeshauptstadt Kiel angesiedelt. Von dort aus werden mit nunmehr kleinem Budget gemeinsam mit den Museen weiterhin wichtige Marketingvorhaben durchgeführt, wie z.B. die Pflege der App, die Werbung mit Plakaten und mehrsprachigen Flyern, das Rabattsystem beim Museumseintritt, museumspädagogische Aktivitäten wie das Familienprogramm „Sonntags!“ oder der in 2015 wieder hervorragend frequentierte „Museen-am-Meer-Tag“. Auch die gute Zusammenarbeit der Museen untereinander konnte fortgeführt werden; sie bezieht sich vor allem auf den Leihverkehr und intensiven fachlichen Austausch.

Der Verein **Bussard e.V.** übernimmt eigenständig die Instandhaltung und den Fahrbetrieb des Museumsschiffes „Bussard“ und kooperiert in allen Belangen des Schiffes mit dem Museum (vgl. Kap. 1.3). Die Museumsleitung gehört zum Vorstand des Vereins.

Das Museum ist Genossenschaftsmitglied beim **Verbund DigiCult** und stellt seine Sammlungsobjekte in das Portal Museen Nord. Es ist weiterhin Mitglied im Schleswig-Holsteinischen Museumsverband und im Deutschen Museumsbund und nimmt regelmäßig an den angebotenen Tagungen und Fortbildungen teil. Es ist Mitglied im **Kieler Forum - Netzwerk Kultur und Wissenschaft** und unterhält intensive Verbindungen zu den Museen in Kiel und Schleswig-Holstein, mit denen es regelmäßig zusammenarbeitet. Eine feste Kooperation besteht mit dem **Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei**, enge thematische Verbundenheit gibt es mit dem Verein Klassischer Yachten und dem Canal-Verein.

Eine langjährige Verabredung zu gemeinsamen Ausstellungskooperationen bei wirtschaftsgeschichtlichen Themen gibt es mit der **Industrie- und Handelskammer zu Kiel**, die regelmäßig zusammen mit dem Museum für ihre „Merkurgalerie“ eine Reihe biografischer Ausstellungen über Kieler „Erfinder-Unternehmer“ entwickelt. In 2015 wurde gemeinsam eine Ausstellung über den Kieler Erfinder und Unternehmer Hermann Anschütz-Kaempfe, dem Erfinder des Kreiselkompasses, in Planung genommen. Gute Kontakte mit der gelegentlichen Präsentation einzelner Exponate zu Werbezwecken bestehen mit dem **Seehafen/Port of Kiel** und mit der **Förde-Sparkasse**. Im Bereich des Vortrags- und Veranstaltungswesens sind in 2015 feste Kooperationen mit dem **Schleswig-Holsteinischen Heimatbund** und der **Volkshochschule Kiel** vereinbart worden, die mit Erfolg angelaufen sind. Synergien ergeben sich hier vor allem im Bereich der Besucherwerbung.

Museumspartner sind daneben alle leihgebenden Museen und Institutionen, mit denen projektspezifischen Kooperationen vereinbart werden, sowie alle Medien und gewerblichen Partner. Kaum ein Ausstellungsprojekt kann ohne externe Partner durchgeführt werden, Museum und Archiv sind daher in vielfältige Netzwerke in Stadt und Land eingebunden und nutzen diese intensiv.